

Asienreise 2014

Mit dem Schiff von Hong Kong
nach Singapur

- Faszinierend und spannend
- Entspannt und komfortabel

MILLENNIUM





Inhalt

Die Reise	2	Hoi An - Anreise über Da Nang	60
Das Schiff	2	Da Nang – kriegsgeprüfte Stadt	62
Südostasien	4	Hoi An - Hafen- und Kulturstadt	64
Der Weg ist das Ziel	6	Hoi An - Stoff- und Schneiderstadt	70
Hong Kong Airport	8	Hoi An – Handel in und um die Markthalle	72
Hong Kong	10	Seetag – Impressionen	74
Hong Kong YMCA	12	Kunst – zufällig unterwegs entdeckt	76
Tai Ping Shan	12	Saigon oder Ho-Chi-Minh-City	80
The Peak	14	Saigon	82
Cruise Terminal	16	Seetag – Vorbereitung auf Bangkok	90
Hong Kong Kowloon	18	Bangkok	92
Hong Kong Central	20	Bangkok - Grand Palace und Wat Phra Kaeo	95
Tin Hau Temple (Kowloon Yau Ma Tei)	22	Schwimmen im südchinesischen Meer – auch mit Affen	98
Menschen in Hong Kong	24	Ein Tag mit Elefanten	102
Erster Seetag – Entspannung und Erholung nach Hong Kong	26	Pattaya Elephant Village	106
Seetag – Besichtigung der Schiffsküche	28	Dschungelwalk mit Überraschungen	106
Olympic-Restaurant	30	Dschungelwalk – Impressionen	113
Seetag – Impressionen	32	Auf Elefanten reiten	115
Ha Noi	34	Lehrstunde über indische Elefanten	116
Ha Noi Gedenken an Ho Chi Min - Mausoleum	36	Seetag – Einblicke ins Tänzerleben	118
Ha Noi - Gedenken an Ho Chi Min - Wohnhaus ...	38	Seetag – Formal Night	120
Vietnam Verkehr	40	Republik Singapur	122
Ha Noi - Impressionen vom Mittagessen	42	Singapur – Wirtschaft	126
Ha Noi – Chua Mot Cot, die Einsäulenpagode	44	Singapur Botanic Gardens und National Orchid Garden Singapur	128
Literaturtempel Van Mieu	47	Singapur – Chinatown	130
zu Ehren des Konfuzius	47	Heilige Kühe in Chinatown	132
Hà Long Bay - Traumlandschaft im Wasser	50	Singapur Airport	134
Hà Long Bay - ein schwimmendes Dorf	52		
Hà Long Bay – Tropfsteinhöhle auf Dau Go Island	54		
Asiens Menschen	56		

Die Reise

Reiseroute

14.03.2014	Abreise in Friedrichshafen und Pfullingen
14.03.2014	Abflug von Frankfurt/M
China	
15.03.2014	Hong Kong
16.03.2014	Hong Kong
17.03.2014	Hong Kong
18.03.2014	Auf See
Vietnam	
19.03.2014	Hanoi/Halong
20.03.2014	Hanoi/Halong
21.03.2014	Hue/Danang
22.03.2014	Auf See
23.03.2014	Ho Chi Minh City
24.03.2014	Auf See
Thailand	
25.03.2014	Bangkok
26.03.2014	Bangkok
27.03.2014	Auf See
28.03.2014	Auf See
Stadtstaat Singapur	
29.04.2014	Singapur
30.04.2014	Abflug Singapur
31.04.2014	Ankunft Frankfurt/Pfullingen und FN

Das Schiff

Technische Daten

Die Celebrity Millennium ist ein Kreuzfahrtschiff der amerikanischen Reederei Celebrity Cruises. Es war das erste Kreuzfahrtschiff der Welt, dessen Hauptmaschinenanlage mit Gasturbinen anstatt Dieselmotoren ausgerüstet wurde.

Technische Daten:

- BRZ: 91.000
- Inbetriebnahme: 2000
- Renovierung: Mai 2012
- Länge: 294 m
- Breite: 32 m
- Tiefgang: 8 m
- Geschwindigkeit: 24 Knoten
- Stromspannung: 110/220 V
- Passagiere: 2.034
- Crew: 0 ca. 1.000

Die CELEBRITY MILLENNIUM ist ein Premiumschiff der Oberklasse und bietet Restaurants, Broadwaystyle Shows, ein großzügiges Spa und Service wie in einem Luxus-Hotel an Land. Das Schiff wurde 2012 mit neuen Annehmlichkeiten und modernen Elementen der Solstice-Klasse ausgestattet.

Es gibt jetzt die Weinbar Cellar Masters, das Internet Café

iLounge, den modernisierten Michael's Club sowie viele neu gestaltete, öffentliche Bereiche, allerdings fürchterlich schlechte Liegestühle.

Im AquaSpa® werden verschiedenste luxuriöse Wellness-Programme, wie Frangipani Wickel oder Aromasteintherapien angeboten. Die zweigeschossige neue Bibliothek bietet viele Bücher und die Möglichkeit gesellig Karten, Brettspiele oder Bridge zu spielen.

Kulinarisch wird man im zweigeschossigen Hauptrestaurant bei erstklassiger Aussicht mit einem herrlichem Meeresblick empfangen. Spezialitätenrestaurants bieten sehr gute Alternativen, wenn ein anderes Ambiente erwünscht ist.

Die Walnuss-Paneele im Olympic-Restaurant stammen von der RMS Olympic, dem Schwesterschiff der RMS Titanic.

Umgangston und Kleidung sind leger, je nach Fahrstrecke geht es locker und entspannt zu. Abends wird es bei längeren Reisen zwei bis drei Mal richtig elegant. Abendkleid und dunkler Anzug sollten dann im Gepäck dabei sein.





Südostasien

China

15.03.2014	Hong Kong
16.03.2014	Hong Kong
17.03.2014	Hong Kong
18.03.2014	Auf See

Vietnam

19.03.2014	Hanoi/Halong
20.03.2014	Hanoi/Halong
21.03.2014	Hue/Danang
22.03.2014	Auf See
23.03.2014	Ho Chi Minh City
24.03.2014	Auf See

Thailand

25.03.2014	Bangkok
26.03.2014	Bangkok
27.03.2014	Auf See
28.03.2014	Auf See

Stadtstaat Singapur

29.04.2014	Singapur
------------	----------

Eine unbekannte Welt für uns

Zu Südostasien gehören zehn oder elf Staaten, je nach Sichtweise. Teile der südostasiatischen Staaten (Thailand, Malaysia, Singapur, Kambodscha, Laos, Indonesien, Brunei, Vietnam, Myanmar und den Philippinen) sind Mitglieder der **ASEAN-Staaten** - Association of South-East Asia Nations - einem wirtschafts-politischen Verband der Region.

Indonesien hat etwa 240 Millionen Einwohner, die Hauptstadt *Jakarta* liegt auf der Hauptinsel Java. Indonesien besteht aus ca. 17.500 Inseln, von denen ein Drittel bewohnt ist. Indonesien ist der größte Inselstaat der Welt und von der Bevölkerung her das viertgrößte Land der Erde.

Die **Philippinen** haben eine Bevölkerung von knapp 88,5 Millionen Einwohnern, die Hauptstadt *Manila* liegt auf der Insel Luzón. Der Staat ist mit 7107 Inseln der fünftgrößte Inselstaat der Welt. **Vietnam** ist mit einer Bevölkerung von 85 Millionen das drittgrößte Land Südasiens, die Hauptstadt ist Hanoi im Norden der sozialistischen Volksrepublik. Etwa 50 % der Bevölkerung sind unter 35 Jahre alt.

Thailand ist mit der Einwohnerzahl von 64 Millionen vergleichbar mit Frankreich. Das touristisch stark erschlossene Land mit der Hauptstadt *Bangkok* liegt zentral in der südostasiatischen Region.

Myanmar ist der am westlichsten gelegene Staat Südasiens und hat eine Einwohnerzahl von ca. 48 Millionen. Die Hauptstadt ist *Naypyidaw Pyinmana*, die größte und bedeutendste Stadt ist die alte Hauptstadt *Rangun/Yangon*.

Malaysia Das muslimisch geprägte Malaysia besteht aus zwei Teilen. Auf dem westlichen Festland

südlich von Thailand liegt auch die Hauptstadt *Kuala Lumpur*. Ein kleinerer Teil der 28 Millionen Einwohner Malaysias lebt auf dem östlichen Gebiet auf der Insel Borneo.

Kambodscha ist ein schwach entwickeltes landwirtschaftlich geprägtes Land. Die Hauptstadt *Phnom Penh* beheimatet zwei der 14,5 Millionen Einwohner.

Laos gehört mit ca. 7 Millionen Einwohnern zu den kleinen Staaten Südasiens. Das Land ist geprägt vom Mekong, die Hauptstadt ist *Vientiane*.

Der **Stadtstaat Singapur** mit 5 Millionen Einwohnern ist ein Mix aus unterschiedlichsten Kulturen und Religionen. Hier ist das Wirtschaftszentrum Südasiens.

Osttimor hat eine Million Einwohner, die Hauptstadt des von kriegerischen Auseinandersetzungen geplagten Landes ist *Dili*. Es wurde 2002 selbständig.

Das **Sultanat Brunei** hat ungefähr 390.000 Einwohner, die Hauptstadt ist *Bandar Seri Begawan*. Das Land lebt ausschließlich vom Export von Öl, das im Meer vor Brunei gefördert wird.

Papua-Neuguinea mit ca. 5,5 Millionen Einwohnern und der Hauptstadt *Port Moresby* wird oft in die südostasiatische Region inkludiert. Aus geographischer Sicht gehört das Land jedoch nicht zu Südostasien.



Der Weg ist das Ziel ...

Das Schiff „Celebrity Millennium“ wurde im Jahr 2012 von der Chantiers de l'Atlantique Werft in Frankreich für die Celebrity Cruises Reederei komplett renoviert. Das Kreuzfahrtschiff, welches unter der Flagge der Insel Malta „segelt“, gehört mit einer Länge von 294 Metern und einer Breite von 32,20 Metern zu den Schiffen der Large Resort Klasse. Die Millennium hat 10 Decks und bietet Reisemöglichkeiten für rund 1950 Passagiere.

Um das Wohl der Gäste kümmern sich 999 Crew Mitglieder. Die Celebrity Millennium zeichnet sich ganz besonders durch eine luxuriöse Atmosphäre und exzellenten Service aus. Überall an Bord kann man den glamourösen Hauch des neuen Jahrtausends erleben.

Kabinen

Jede der 975 Kabinen des Schiffes strahlt in warmen hellen Farben. Das luxuriöse Ambiente aus Marmor, Holz und Glas lassen jeden Raum edel wirken. Das modern-luxuriöse Design und eine gehobene Ausstattung runden das Gesamtpaket ab.

Viele Kabinen und die Suiten in den oberen Decks haben zum optimalen Wellnessurlaub einen

eigenen Balkon, der einen weiten Blick aufs Meer bietet.

Unterhaltung an Bord

Die Tage auf See können zwar nicht immer Sonne bieten, dafür gibt's aber in Sachen Freizeit jede Menge zu entdecken. Ob einfach in der Sonne liegen und auf dem herrlichen Sonnendeck mit Poollandschaft und Liegestühlen relaxen, ein gutes Buch in der Words Bibliothek lesen, sich im Aqua Spa mit Massagen, Aromatherapie und Dampfbad verwöhnen lassen oder ein Theaterbesuch mit einer rauschenden Broadway-Show, auf der Millennium gibt es nichts, was es nicht gibt. Selbst für virtuelle Liebhaber hat die Millennium mit eigenem Internetserver, der Celebrity Lounge mit Mac Book Plattform oder dem virtuellen Celebrity Programm auf den Fernsehern in den Kabinen mit Videospiele und Co vieles zu bieten.

Am Abend warten viele Clubs, Lounges und Bars darauf, den Tag entspannt ausklingen zu lassen. Das wird auf dieser Reise von den Passagieren des Schiffes eigenartigerweise wenig genutzt – vielleicht war diese Asienreise für viele doch eine anstrengende Angelegenheit.



Aufgang in Schiffsbibliothek



In der Küche

Gastronomie

Auch was den Gaumenschmaus angeht, hat das Schiff vieles zu bieten. Das Hauptrestaurant mit internationalen Spezialitäten, das Spezialitätenrestaurant Blu, das Spezialitätenrestaurant Qsine, Crêperie Bistro on Five, Café al Bacio & Gelateria, Coole Martini Bar & Crush, Weinbar Cellar Masters oder auch der exklusive Michals Club sind nur einige kulinarische Highlights.

Darüber hinaus warten am Abend noch weitere Bars und Lounges darauf, die Gäste mit Drinks und Unterhaltung zu verwöhnen.

Besonderheiten der Celebrity Millennium

Die Celebrity Millennium hat auch etwas ganz Besonders für Musikliebhaber zu bieten. In der großen Music Library warten zahllose Werke berühmter Kom-

ponisten darauf, die Ohren der Gäste zu verwöhnen. Gäste, die einen entspannten und zugleich luxuriösen Urlaub im modernem Ambiente erleben möchte, bei dem auch der Spaß, die Kultur und die Unterhaltung nicht zu kurz kommt, sind auf der Celebrity Millennium goldrichtig.

Landausflüge

Das Schiff legt sowohl in den Häfen des jeweiligen Zielgebietes an oder liegt in den verschiedenen Destinationen auf Reede, also vor Anker. Es wird dann mit den Rettungsbooten an Land gefahren. Bei unserer jetzigen Reise war dies in Hanoi der Fall. Das Schiff lag zwei Tage in der Halong Bay vor Anker und alle Landgänge oder Bootstouren mussten mit den Tenderbooten begonnen werden.

Die Landausflüge sind gut organisiert, allerdings zum Teil

wirklich überteuert. So lohnt es sich in den Städten auf eigene Faust loszuziehen und die Orte mit dem Taxi zu erkunden. Da bei dieser Reise die meisten Häfen von den zentralen Orten weiter entfernt sind, muss allerdings der Bustransfer vom Schiff organisiert werden. Taxifahrer kennen sich in den Hafenanlagen oftmals nicht gut aus.

Bezahlt werden die Landausflüge über das Bordkonto, Ausgaben an Land werden in der jeweiligen Landeswährung getätigt. Mit Dollar oder Euro sollte man nicht bezahlen, da die Einheimischen Probleme beim Umtausch von Münzen oder Kleinbeträgen haben und dabei häufig Verluste machen.

In den internationalen Geschäften, Malls und Restaurants der großen Städte funktioniert die Bezahlung mit Kredit- oder EC-Karte völlig problemlos.



Ein Teil der Besatzung



Bar am Heck des Schiffes

Hong Kong Airport

Abfahrt in Friedrichshafen (Katja und Thomas) und Pfullingen (Christel und Jochen) mit Rail & Fly nach Frankfurt am 14.03.2014. Wir treffen uns in Stuttgart am ICE nach Frankfurt. Ankunft ist um 17.38 Uhr.

Einchecken ab 19.00 Uhr. Der Start findet planmäßig um 22.00 Uhr statt. 11 Stunden später landen wir am 15.03.2014 in Hong Kong um 16.00 Uhr Ortszeit.

Flughafen Hong Kong

Der internationale Flughafen Hong Kong ist weniger als fünf Flugstunden von der Hälfte der Weltbevölkerung

britische Kronkolonie preislich recht günstig fliegen kann. 2012 wurden hier über 50 Millionen Passagiere abgefertigt. Von zwei Terminals aus werden mehr als 150 Ziele rund um die Welt angefliegen. Der Flughafen wurde nach siebenjähriger Bauzeit im Juli 1998 in Betrieb genommen.

2007 wurde das zweite Terminal eröffnet. Der Flughafen ist das Einfallstor zu China und der wichtigste Flughafen in Asien. Er ist das Drehkreuz für die ansässigen Fluggesellschaften *Cathay Pacific*, *Dragonair*, *Hong Kong Airlines*, *Hong Kong Express*. Der Airport wird von etwa 95 Fluggesellschaften bedient.

Es gibt zwei Start- und Landebahnen und zwei Terminals. Im Terminal 1 ist die Ankunft im Level 5, Abflüge im Level 6. Auf Level 7 befinden sich die Check-In Schalter der Airlines. Ost- und Westhalle des Terminals sind 750 Meter voneinander entfernt und im Erdgeschoss über ein automatisiertes Transportsystem verbunden, welches regelmäßig alle zwei Minuten pendelt.

Der *Flughafen-Bahnhof* liegt zwischen Terminal 1 und 2. Züge der Airport

Express-Linie www.mtr.com.hk verkehren im 12-Minuten-Takt in der Zeit von 05.50 bis 01.15 Uhr zwischen dem Flughafen und dem Stadtzentrum. Die Fahrzeit beträgt in die Innenstadt zum Bahnhof Honkong etwa 24 Min. Der Zug hält dabei einmal am Bahnhof in Kowloon.

Taxis stehen beim *Ground Transportation Centre* neben *Terminal 1* zur Verfügung. *Rote Taxis* fahren zu allen *Destinations in Hong Kong*, grüne Taxis fahren zu den *New Territories*, blaue Taxis verkehren zu allen *Destinations in Lantau*. Die *Taxipreise* beinhalten in der Regel eventuell anfallende *Mautgebühren (tolls)* Die Fahrzeit in die Stadt beträgt etwa 30-60 Min.

Geldwechsler und Geldautomaten sind über beide Terminals verteilt. Banken befinden sich auf Ebene 7 Ankunftshalle. Wir kaufen am Airport eine *Octopus-Karte*, eine wiederaufladbare Chipkarte, die im elektronischen Zahlungsverkehr in Hong Kong benutzt wird. Sie kann in fast allen Transportsystemen Hong Kongs (keine Taxis) und vielen Geschäften in der Stadt benutzt werden. Die Karte wird für 150 HKD (13,92 EUR) verkauft mit einem Guthaben von 100 HKD. Als Tourist gibt man die Karte am letzten Tag zurück und erhält das Restguthaben von 50 HKD zurück.



entfernt!
Er nimmt Platz fünf der meistfrequentierten Flughäfen der Welt ein, auch weil man in die ehemalige



Hong Kong 香港

Die Sonderverwaltungszone Hong Kong lässt sich in vier Regionen **Kowloon**, **Hong Kong Island**, **New Territories** und **Outlying Islands** aufteilen. Die Karte rechts gibt durch die Farben einen klaren geografischen Überblick.

Die **Kernstadt** erstreckt sich zu beiden Seiten des Victoria Harbours (3, 4, 2) sowohl in Kowloon als auch auf Hong Kong Island. Viele Fährverbindungen sowie Autotunnels und U-Bahnlinien verbinden die beiden Seiten der Stadt.

Kowloon (7) war einmal der am dichtest bevölkerte Ort der Erde und ist auch heute noch der am dichtesten besiedelte Teil Hong Kongs. Dass Kowloon (noch) keine so beeindruckende Skyline hat wie die im Hafen gegenüberliegende Seite liegt daran, dass der Flughafen noch bis vor einigen Jahren mitten in Kowloon am Hafen lag und das Errichten von Hochhäusern unmöglich machte. Kowloon ist vor allem für seine Straßenmärkte und kleinen Läden bekannt, die alles vom günstigen Maßanzug bis zur teuren Rolex verkaufen.

Mong Kok liegt nördlich von Tsim Sha Tsui rund um die gleichnamige MTR Station. Bekannt ist das Viertel für seine Märkte und bei den chinesischen Einwohnern Hong Kongs für das Nachtleben, das etwas günstiger als auf der anderen Seite des Hafens ist. Tsim Sha Tsui - Die Spitze der Kowloon Halbinsel bietet einen fantastischen Blick über den Hafen auf die Skyline. Tsim Sha Tsui ist vor allem bekannt für touristische Einkaufsmöglichkeiten, maßgeschneiderte Anzüge und gefälschte Rolex-Uhren.

Hong Kong Island: Die Insel (1) war die Keimzelle der einstigen britischen Kolonie, die rund um die Stadt Victoria wuchs. Die Skyline der dem Victoria Harbour zugewandten Stadtteile gilt als eine der schönsten der Welt und sie wächst kontinuierlich weiter. Höchstes Gebäude ist derzeit der IFC2 Tower mit 86 Stockwerken im Stadtteil Central. An der Südseite von Hong Kong-Insel befinden sich ein paar Strände und verstreute Satellitenstädte wie Stanley und Aberdeen. Übertagt wird Hong Kong Island durch einige Berge, von denen der Victoria Peak - nur noch The Peak (4) genannt - die Skyline überragt und den besten Blick über den Victoria Harbour bietet.

New Territories: Dies sind die Gebiete auf dem Festland,

die zusammen mit Kowloon und den umliegenden Inseln gegen Ende des 19. Jahrhunderts zur britischen Kolonie hinzugefügt wurden. Diese Gebiete bilden einen erstaunlichen Kontrast zur hektischen Stadt Hong Kong und wirken in manchen Teilen sehr ländlich. Wichtige Orte sind Sha Tin und Tai Wo.

Outlying Islands: So heißen all die großen und kleinen Inseln, die rund um die Kowloon Halbinsel und Hong Kong-Insel verstreut liegen. Mit Abstand die größte Insel ist Lantau, auf der sich der Flughafen befindet und die an das U-Bahn Netz (8) angeschlossen ist. Die Insel ist reich an Zielen, beispielsweise gibt es hier das neu eröffnete Disneyland-Freizeitpark und die größte freisitzende Buddhastatue der Welt.

Die autofreie Insel Lamma liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zu Hong Kong Island, sie ist vor allem wegen des guten Seafood-Essens und der kleinen hübschen Strände beliebt. Allerdings befindet sich auf der Insel auch ein großes und hässliches Kohlekraftwerk.

Bilder rechts:

- Größter Buddha der Welt
- Teil des Victoria Harbour
- Eines der besten Hotels der Welt: das „Mandarin Oriental“



Hong Kong YMCA

Vom Flughafen mit dem Zug oder dem Bus des Hotels in die Innenstadt von Hong Kong. Unser Hotel „The Salisbury-YMCA of Hong Kong“ liegt in Kowloon gleich neben dem **Penninsula**, einem der bekanntesten Hotels dieser Welt.

Wir fahren vom Airport aus mit dem Bus zum Hotel. Unsere am Airport gekaufte Octopuscard kommt damit gleich zum Einsatz. Die 40 minütige Fahrt gibt einen ersten Eindruck von der Größe der Stadt, überraschende Ein- und Ausblicke auf die Stadt. Vor

allem die großen Brücken zeigen die Verbindung von Land und Meer sehr deutlich.

Das „The Salisbury-YMCA“ ist ein Viersternehotel in optimaler Innenstadtlage. Die Zimmer sind geräumig und modern eingerichtet. Der Blick aus dem Fenster ist fantastisch: Vor uns der Hafen und die Skyline von Hong Kong Island. Das Personal ist freundlich, das Frühstückbuffet sehr europäisch. Die Öffnungszeiten des schönen Schwimmbads sind ideal (06.30 - 22.30 Uhr) und für Hotelgäste ist das Baden mit Badetuch gratis. Das schöne Hallenbad nutzen wir dann doch nicht wie geplant, aber wir wollen

lieber in das Stadtgewühl eintauchen. Aber hier kann man sich nach langen Stadtspaziergängen wohl richtig gut erholen - haben wir uns sagen lassen.

Tai Ping Shan

Der **Victoria Peak** mit 554 Metern Höhe ist der bekannteste Berg Hong Kongs. Auf Hong Kong Island gelegen (gut sichtbar gegenüber dem YMCA), ist er die höchste Erhebung dieser Insel, wird jedoch vom 958 Meter hohen, in den New Territories gelegenen **Tai Mo Shan** überragt.

Sein chinesischer Name **Tai Ping Shan** bedeutet „Berg des großen Friedens“. Vom Gipfel hat man einen weiten Blick über Kowloon und Hong Kong - wenn das Wetter (Smog) es zulässt.

Der Aussichtsturm **Victoria Tower** auf 379 Metern Höhe, auch **The Peak Tower** genannt, ist mit der Peak Tram, einer 1888 eröffneten Schweizer Standseilbahn, zu erreichen.

Als im 19. Jahrhundert die Malaria in Hong Kong grassierte, war der Victoria Peak bevorzugtes Wohngebiet der Kolonialherren. Heute erreichen die Grundstückspreise am Peak astronomische Werte; je weiter man nach oben kommt, desto höher werden sie.





The Salisbury-YMCA



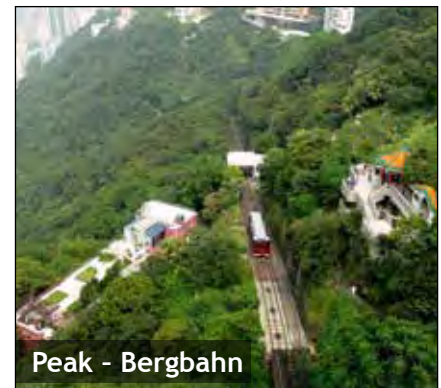
Zimmer im The Salisbury-YMCA of Hong Kong mit Hafenvblick



Auffahrt zum Victoria Peak mit Schweizer Bergbahn



Peak - Aussichtspunkt



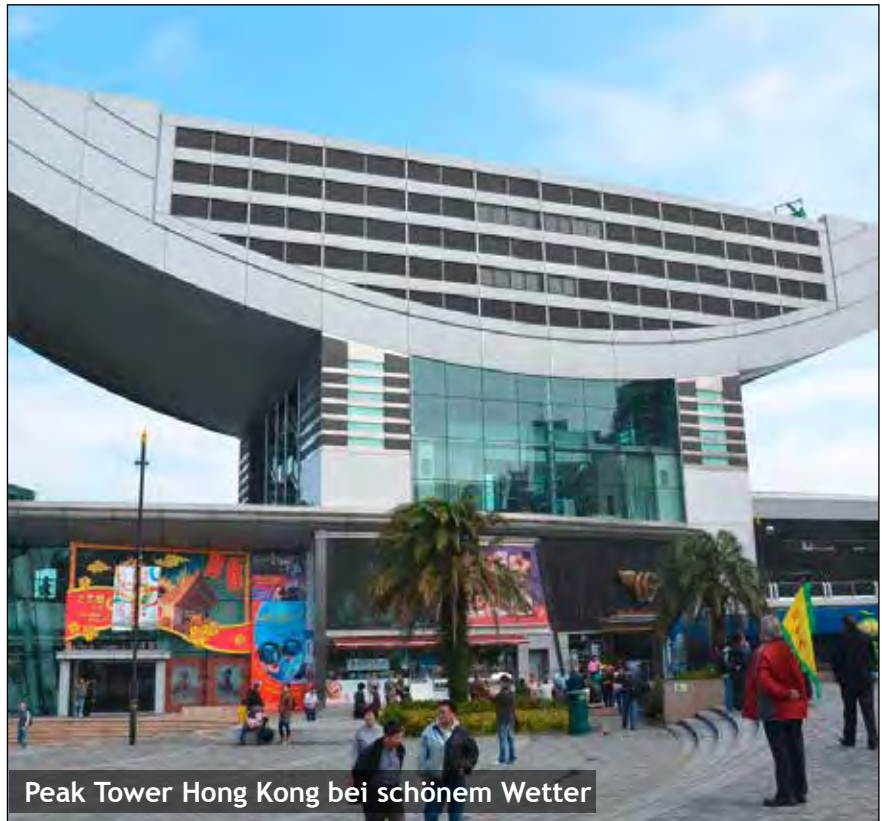
Peak - Bergbahn

The Peak

Der mit 554 m höchste Berg Hong Kongs ist die Besucherattraktion Nummer 1. Von keinem anderen Ort hat man eine so grandiose Aussicht auf den Häuserdschungel Honkongs und sieht die unglaublichen Ausmaße dieser Metropole - aber nur wenn das Wetter schön ist. Man wird hier oben mit dem glitzernden Panorama von Hong Kong Island, dem Hafen, Kowloon und den grünen Hügeln im Hintergrund belohnt.

Das Wohnen am Peak war wegen des steilen Hangs mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden und erst die Inbetriebnahme der Peak Tram im Jahr 1888 ließ eine weitgehende Erschließung des Gebietes zu. Auch heute noch ist die abenteuerliche Fahrt mit der **Zahnradbahn** den steilen Weg hinauf die beliebteste Art um auf den Gipfel u kommen. Acht Minuten fährt die Bahn für 1,5 Kilometer mit einem Höhenunterschied von 367 m. Man sollte versuchen vorne oder auf der rechten Zugseite einen Sitzplatz zu ergattern, denn die Panoramablicke, die diese Fahrt bietet, sind unglaublich.

Oben angekommen erwartet einen der 1997 eingeweihte **Peak Tower**, der sich wie eine Opferschale aus Edelstahl und Glas in



Peak Tower Hong Kong bei schönem Wetter

den Himmel streckt. Er beherbergt neben einigen Restaurants und mehreren Aussichtsterrassen auch Geschäfte, Kinos und andere Freizeitattraktionen, wie eine High-Tech-Fahrt im Peak Explorer, die außergewöhnlichen, Kunstwerke im Ripley's Believe It Or Not! Kuriositätenkabinett und Madame Tussaud's Wachsfigurenkabinett. Gegenüber dem Peak Tower findet man das Einkaufs-

zentrum Peak Galleria, wo man vom Café Deco eine herrliche Aussicht auf die tiefer liegende Stadt hat. Einen weiteren schönen Aussichtspunkt gibt es etwa 100 Meter links vom Peak Tower beim kleinen **chinesischen Pavillion**. Besonders eindrucksvoll ist der Blick bei Nacht über die beleuchtete Innenstadt und auf die abendliche Lasershow über der Innenstadt. Diese Lichtshow



Jeden Abend: Lasershow über der Innenstadt von Hong Kong

„Symphony of Lights“ findet jeden Abend um 20 Uhr statt – für Besucher und Einheimische ein 15 Minuten dauernder optischer Genuss.

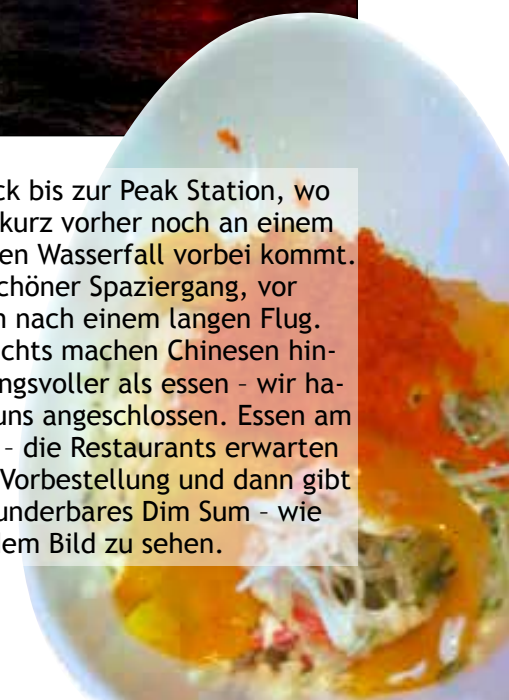
Der Peak ist auch Ausgangspunkt für verschiedene **Wanderungen und Spaziergänge**. Ein besonders schöner Rundgang, auf dem man einen tollen Überblick über die Wolkenkratzer und vorgelagerten Inseln der Stadt

bekommt, führt in ungefähr 45 Minuten einmal um den Berg am Victoria Peak herum.

Man wendet sich am Ausgang des Peak Towers nach rechts und biegt nach ca. 50 Metern rechts in die kleine Lugard Road ein, welche ohne größere Steigung um den Berg herum nach Westen führt. Dort geht sie nahtlos in die Harlech Road über und führt auf der Rückseite des Berges

zurück bis zur Peak Station, wo man kurz vorher noch an einem kleinen Wasserfall vorbei kommt. Ein schöner Spaziergang, vor allem nach einem langen Flug.

Nichts machen Chinesen hingebungsvoller als essen - wir haben uns angeschlossen. Essen am Peak - die Restaurants erwarten eine Vorbestellung und dann gibt es wunderbares Dim Sum - wie auf dem Bild zu sehen.



Cruise Terminal

Kai Tak Cruise Terminal

Projekte der Superlative, davon hat Hong Kong ja einige zu bieten. Wer die Skyline der ehemaligen britischen Kronkolonie sieht, der bemerkt Wolkenkratzer, so weit das Auge reicht. Hong Kong bietet einen der modernsten Flughäfen weltweit, der im Jahr 1998 fertig gestellt wurde. Auf dem Standort des alten Flughafens (Bilder), der als schwierigster Flughafen weltweit galt, befindet sich seit Juni 2013 eine weitere Attraktion, die ihresgleichen sucht: Das „**Kai Tak Cruise Terminal**“.

Immer mehr Kreuzfahrtschiffe laufen Hong Kong an. Sie erfreuen sich seit den 1980er Jahren zunehmender Beliebtheit. Immer mehr Kreuzfahrtschiffe haben auch Hong Kong als Zwischenstopp auf ihrer Route eingeplant. Wer möchte, kann seit 2013 am „**Kai Tak Cruise Terminal**“ von Bord gehen und so persönliche Eindrücke von der Weltmetropole Hong Kong bekommen.

Durch die Zunahme der Kreuzfahrtschiffe ergab sich das Problem der Hafenskapazität in Hong Kong - sie war nicht auf eine zunehmend steigende Zahl von Schiffen und Passagieren ausgelegt. Daher wurde im

Jahr 2007 das Großprojekt für das neue Kreuzfahrtterminal in Auftrag gegeben. Das britische *Architekturbüro Foster and Partners* erhielt den Zuschlag für das Projekt, dessen erster Teil im Juni 2013 fertig gestellt wurde.

Eine geeignete Location für das neue Kreuzfahrtterminal war schnell gefunden, denn der stillgelegte Flughafen im Victoria Hafen war fast schon prädestiniert dafür. Einst war die Landebahn bei Piloten berüchtigt, da der Flughafen extrem schwierig anzufliegen war. Die Abbildungen dieser Seite zeigen die Anflugsituation und die unmögliche Lebenssituation für die Bewohner am Flughafen mitten in der Stadt. Für das neue Vorhaben war sie aber perfekt geeignet. Ab dem Jahr 2008 entstand dort das Kai Tak Cruise Terminal. Nach seiner endgültigen Fertigstellung können jetzt auf einer Länge von jeweils 400 Metern gleich zwei Kreuzfahrtschiffe gleichzeitig anlegen. Seit Juni ist der erste Teil des Terminals in Betrieb - der zweite wird 2014 fertig gestellt.

Unsere Hotelbuchung orientierte sich allerdings am alten Cruise-Terminal. Wir mussten daher zum Einschiffen mit dem Taxi zum neuen Terminal fahren. Das hat wegen des Verkehrs etwas länger gedauert, wir haben dabei aber eine Menge gesehen.



Anflug auf alten Flughafen



Anflug Kai Tak



Anflug Kai Tak auf Bahn 13/31



Kai Tak Cruise Terminal



Altes Cruise Terminal vor unserem Hotel



Schiff legt am Kai Tak Cruise Terminal an



Neues Cruise Terminal, weit weg von unserem Hotel

Hong Kong Kowloon

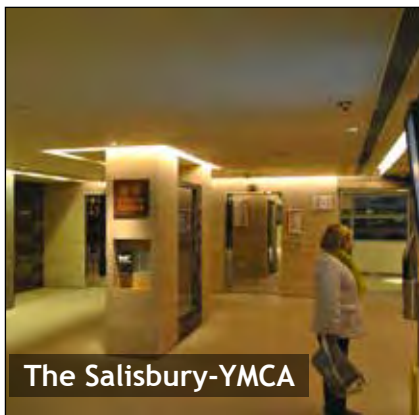
Kowloon war einmal der am dichtest bevölkerte Ort der Erde und ist auch heute noch der am dichtest besiedelte Teil Hong Kongs. Dass Kowloon keine so beeindruckende Skyline hat wie die im Hafen gegenüberliegende Seite liegt daran, dass der Flughafen noch bis vor einigen Jahren mitten in Kowloon am Hafen lag und das Errichten von Hochhäusern unmöglich machte.

Kowloon ist vor allem für seine Straßenmärkte und kleinen Läden bekannt, die alles vom günstigen Maßanzug bis zur teuren Rolex verkaufen.

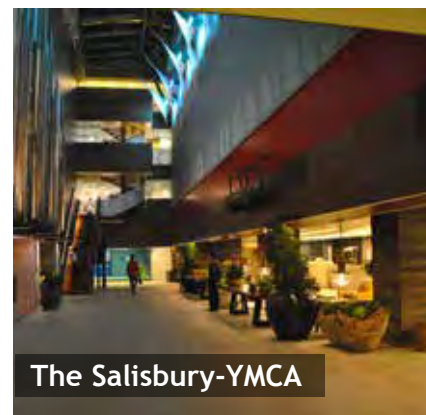
Wir haben Kowloon zu Fuss „erobert“. Der Stadtteil offenbart einen typischen Querschnitt durch das Wirtschafts- und Gesellschaftsleben der Stadt. Die Spanne reicht von tollen Hotels über edelste und teuerste Mode- und Schmuckgeschäfte bis zu kleinen Geschäften, Imbissständen und einfachen Hotels in den Seitenstraßen. Je weiter wir uns von der Hafenzone entfernen, um so ärmlicher werden Laden- und Wohnquartiere, die Menschen sehen arm und abgearbeitet aus. Die unterschiedlichen Kirchen und Gebetshäuser deuten auf die verschiedenen Glaubensrichtungen hin.



Penninsula Hong Kong - zum Service des Hotels gehört ein Limusinenfahrtdienst mit RR zum Flughafen und zurück.



The Salisbury-YMCA



The Salisbury-YMCA



Alles klar



Goldschmuck - alle Preise und Variationen



Einkaufsmöglichkeiten der unterschiedlichsten Art



Fisch- und Lebensmittelmarkt



Hong Kong Central

Gegenüber von Kowloon liegt Honkong Central. Das ist die modernere und teurere Seite Hong Kongs. Moderne Hochhäuser, elegante Wohntürme und Hotelbauten wechseln sich ab. Den Hang hinauf Richtung Peak finden sich neben den spektakulären Aus-sichten vor allem Wohnbauten, die an den steilen Hang gebaut wurden. Am Uferbereich von Honkong Central befindet sich die (noch britische) Admiralität und das berühmte und legendäre Hotel „Mandarin Oriental“.

Die Auffahrt zum Peak mit dem Doppeldeckerbus ist langsam, aber ausgesprochen spannend. Die Straße ist mit schweizer Passstraßen vergleichbar. Bei unserem Besuchstag wurde die Peakbahn gewartet und ist leider nicht gefahren. Oben auf dem

Peak bietet sich bei schönem Wetter ein toller Rundblick auf den Hafen und in die Bucht von Hong Kong.

Wir hatten bei unserem Besuch leider sehr durchwachsenes Wetter. Der Himmel war grau und Smog verhangen - die Bilder zeigen das Wetter ansatzweise.

Bei der Rückfahrt mit dem Taxi ging es flott nach unten an den Hafen. Die schöne Strecke wäre für unseren SLK eine Traum-

straße gewesen - bei schönem Wetter und offenem Dach.

Mit der traditionellen Hafengebarkasse haben wir den Hafen überquert und sind dann vor unserer Abfahrt nach Vietnam noch Geld umtauschen gegangen. Wir haben in einer Wechselstube 2,26 Millionen Dong bekommen, für etwa 80 Euro. Vietnams Währung wird an den Wechselstuben und der Börse in Hong Kong offiziell nicht gehandelt.



Grün-weiße oder weiß-schwarze Hafengebarkasse



Blick vom Peak Richtung China • Vor lauter Smog ist wenig zu erkennen.



The Peak - Talstation



The Peak - Anzeigetafel



Doppelstock-Straßenbahn



Smog vom Peak aus ins Tal Richtung Hafen



Friedhof

Tin Hau Temple (Kowloon Yau Ma Tei)

Mitten in Kowloon im Stadtteil Yau Ma Tei sind mehrere Tempel, Kirchen und Gebetshäuser zu finden. Für uns besonders beeindruckend war der um 1800 erbaute Tin Hau Temple. Der Tempel ist der Göttin Hin Hau gewidmet, der Göttin der Seefahrer. Die Götterstatue hatte früher wohl den freien Blick zum

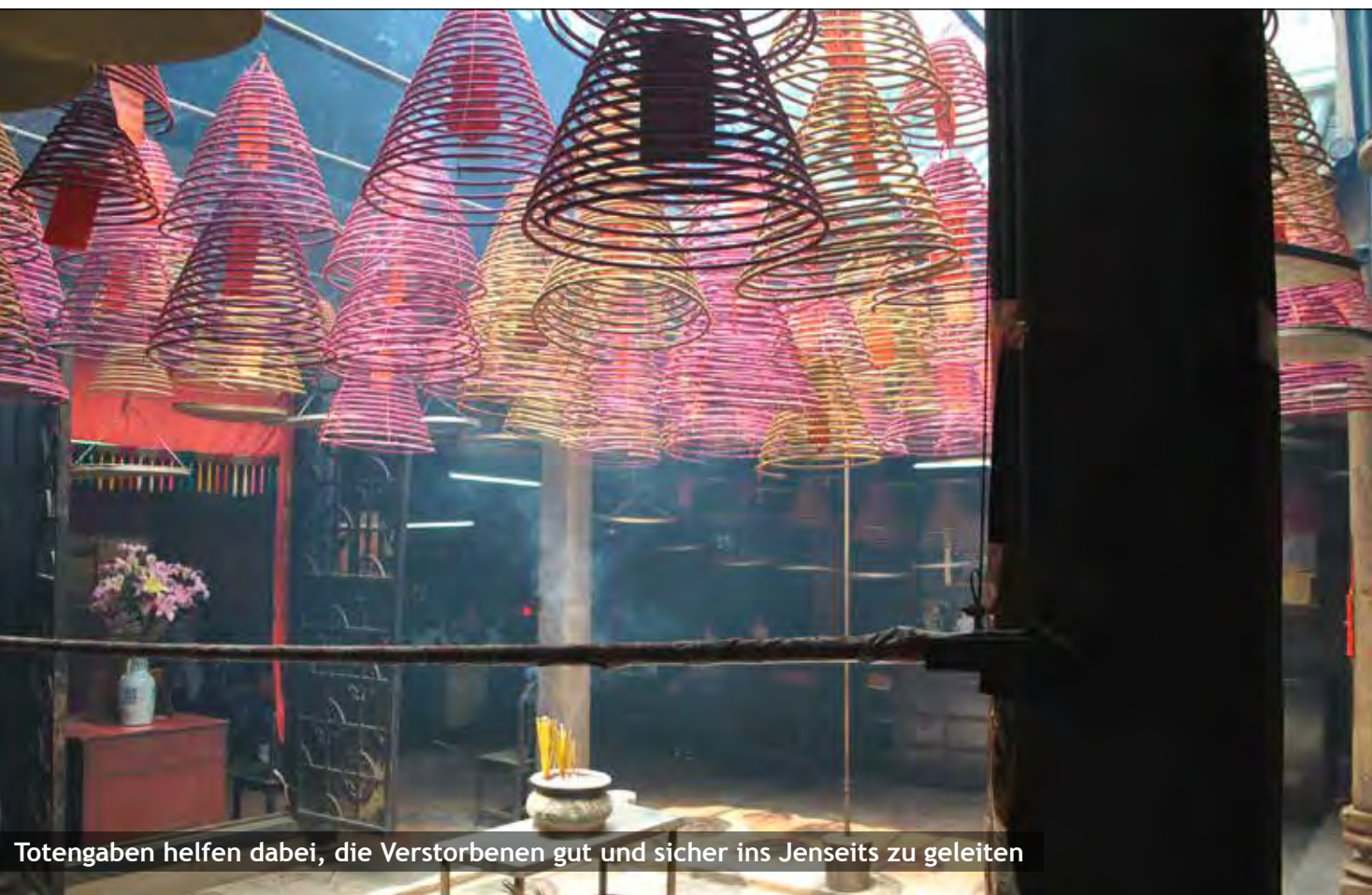
Meer, der zwischenzeitlich durch die Bebauung völlig versperrt ist. Die Göttin steht in der Mitte von fünf Tempelgebäuden, von denen drei zugänglich waren. Der Tempel liegt in einem kleinen und gepflegten Park mit wunderbaren alten Bäumen, Rasenflächen und Sitzmöglichkeiten. Eine Ruheoase mitten in der hektischen Stadt.

Tin Hau Temple

Originally, Yau Ma Tei was a shallow bay sheltered by a sand bank and used as a ferry by local people. From about 1800, Yau Ma Tei had a temple to Tin Hau, the Goddess of Seafarers. When Yau Ma Tei was developed in 1851, the temple was enlarged and greatly beautified. In 1878, the town was rebuilt and the temple was moved to a new square, enclosed which public facilities were placed. The temple was extended in the 1890s and was taken over by the Tung Wah Group of Hospitals in 1925. In the shrine of the temple is an altar to Tin Hau. The side halls contain many other altars and shrines, including altars devoted to the local earth gods. The temple recently underwent a thorough overhaul and is now considered an excellent example of a traditional Chinese temple.

ティンハウ廟

ヤウマティは船上生活者の船が停泊する浅い湾の村に



Totengaben helfen dabei, die Verstorbenen gut und sicher ins Jenseits zu geleiten



Innenraum des Haupttempel



Göttin Tin Hau



Alter Baum im Tempelpark



Eingang zum Haupttempel



Tempel des Stadtgottes

Menschen in Hong Kong

So vielfältig die Stadt ist, so vielfältig sind die Menschen die hier leben, wohnen, arbeiten oder als Touristen unterwegs sind. Ein kleiner, zufälliger Ausschnitt zeigt die Vielfalt der Charaktere von jung zu alt, arm zu reich, oben oder unten, Kunstfigur oder aus Fleisch und Blut.

Grundtenor ist die Freundlichkeit der Menschen in Hong Kong und in ganz Asien - soweit wir das nach der Reise beurteilen können. **Laufen in Hong Kong:** Auch bei Fußgängern ist Linksverkehr angesagt - in den Fußgängerzonen und beim Überqueren der Strassen. Man muss umdenken!



Comicfiguren



Fest am Hafen mit Lasershow



Langnasen



Avenue of Stars



Songwettbewerb



Feststimmung und Gedränge



Hinteransicht



Kunstmenschen



Fensterputzer - von unten

Erster Seetag – Entspannung und Erholung nach Hong Kong

Nach den beeindruckenden Tagen in Hong Kong ist der erste Seetag Erholung für die Füße und den Geist. Es bleibt Zeit, die vielfältigen Eindrücke von dieser Stadt zu verarbeiten.

Auf dem Schiff wird am Seetag einiges angeboten – wir nutzen die Möglichkeit, die Schiffsküche mit angrenzenden Restaurants zu besichtigen.

Das Schiff durchfährt von Hong Kong kommend die Meerenge zwischen Hainan und China. Nach der Meerenge gelangen wir in das Südchinesische Meer und werden im Laufe der Nacht in der Halongbucht ankommen und dort vor Anker gehen.

Die Fahrt durch die Meerenge ist interessant. Unwahrscheinlich viele Frachter und Fischerboote kreuzen in der Meerenge – der

dichte Verkehr erfordert sicherlich die ganze Aufmerksamkeit der Schiffsführung.

Da zum Zeitpunkt der Durchfahrt kräftiger Dunst bzw. Nebel herrscht, ertönt immer wieder das Nebelhorn als Warnung für die kleineren Schiffe.

Man sieht den Bildern diesen diesigen Tag an – die Bilder sind nicht bearbeitet. Das Wetter von Hong Kong haben wir wohl mitgenommen. Aber es ist auch typisch für diese Region, berichten uns auf Nachfrage Besatzungsmitglieder.

Viele Fischerboote sind unterwegs, besetzt mit einem Mann und einer Frau, die gemeinsam dem Fischfang mit einfachsten Mitteln nachgehen. Die Fangquoten halten sich mit dieser Technik sicherlich in Grenzen.



Containerfrachter



Fischerboot am Schleppnetz



Fischerboot



Fischerboote



Containerfrachter



Containerfrachter



Fischerehepaar?



Fischerboot

Seetag – Besichtigung der Schiffsküche

In der Küche schlägt das Herz eines Schiffes – für Passagiere und Besatzung. So behauptet es wenigstens der Chefkoch. So ganz unrecht hat er damit sicherlich nicht.

120 Köche kochen alle Mahlzeiten für die etwa 2000 Passagiere und die 900 Beschäftigten an Bord. Mit dabei sind die Köche

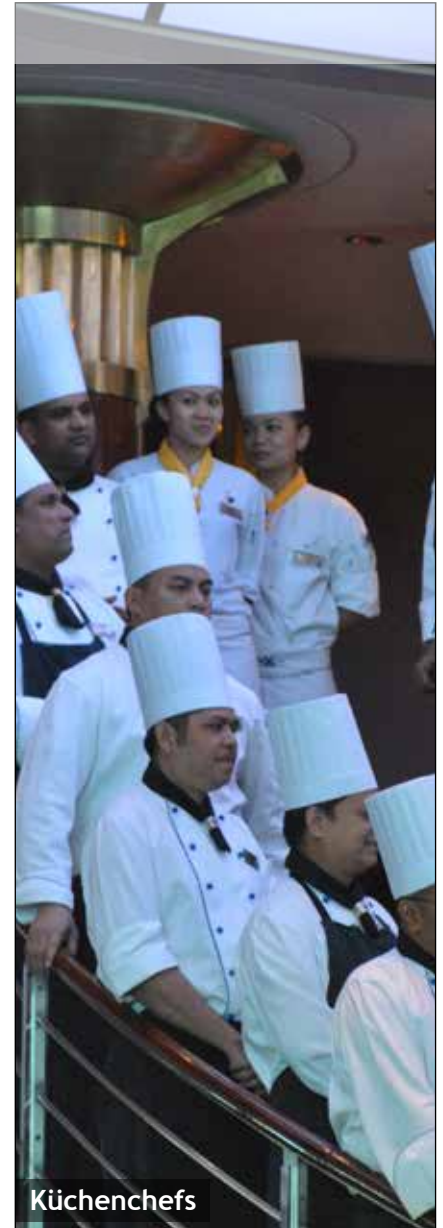
der Spezialitätenrestaurants. Zu den eigentlichen Köchen werden auch die vielen Hilfskräfte gezählt, die für einfachere Arbeiten in der Küche verantwortlich sind. Am beeindruckendsten in der Küche waren die drei Eismaschinen – für den Schreiber dieser Zeilen ist das mit die wichtigste Bordeinrichtung.



Vorstellung der Köche im Restaurant



Die Chefs von hinten



Küchenchefs



Schnitzkünstler



Salatvorbereitung



Suppenstation



Eine der Eismaschinen

Olympic-Restaurant

Eine Besonderheit an Bord der Millenium ist das Spezialitätenrestaurant Olympic. Die komplette Einrichtung des Restaurants stammt von der Olympic, dem Schwesterschiff der Titanic.

Nachdem die Olympic außer Dienst gestellt wurde, ist ein Teil der Salon- und Restaurantinnen-

einrichtungen an interessierte Reedereien verkauft worden. Beim Neubau luxuriöser Schiffe wurden dann diese Inneneinrichtungen restauriert und zumeist wieder als Restaurant genutzt.

Die Millenium besitzt drei dieser Räume. Zwei davon sind mit der dunklen Intarsienverklei-

dung im Original erhalten, ein Speiseraum ist nach den Originalplänen in hellem Holz nachgebaut worden. So ist eine ganze Restaurantflucht im Stil der 20er bis 30er Jahre neu erstanden.

Nostalgiker können hier im Stil der damaligen Zeit sehr gut und teuer speisen.



Sitzplatz im Eingangsbereich des Olympic-Restaurants



Fensterplatz für zwei Personen



Käseplatte



Ehemaliger Wein- und Rauchsalon, heute „Weinkeller“



Eingang zum Restaurant



Asiatische Küche

Seetag – Impressionen

Seetage sind Entspannungstage. Da wird gelesen, erzählt, gegessen, gesonnt, geschwommen oder geschlafen, Theatershows besucht, Musik gehört oder man wandert in eine Bar.

Abends ist festliche Kleidung angesagt. Höhepunkt ist der Kapitänsempfang - wer`s mag.



iLounge - Internetcafe



Haupttreppe zwischen Deck 4 und 5



Schiffsbibliothek



Freizeitbetrieb am Pool



Interessante Mitreisende



Kaffeezeit

Ha Noi

Ha Noi, (vietnamesisch Hà Nội oder Hán tũ, wörtlich: Stadt innerhalb der Flüsse) ist Vietnams Hauptstadt. Nach Neugliederung der Verwaltungsgrenzen im Jahr 2008, bei der die gesamte Provinz Hà Tây und Teile weiterer Provinzen Ha Noi zugeschlagen wurden, weist die Stadt heute 6.448.837 Einwohner auf.

Ha Noi ist die älteste noch bestehende Hauptstadt Südostasiens. Belegt ist ihr Gründungsjahr als *Zitadelle Thang Long 1010*. Zahlreiche Sagen und Legenden umranken Ha Nois Geschichte, ebenso zahlreiche Eroberungen und Umbenennungen. Während der Nguyen-Dynastie (1802-1945) verlor Ha Noi seinen Status als Hauptstadt und musste diesen an Hue abtreten, blieb jedoch administratives Zentrum des Nordens. Der Nguyen-Kaiser Minh Mang (1820-1841) gab ihr im Jahre 1831 ihren heutigen Namen. 1873 wurde Ha Noi von den Franzosen erobert. Von 1883 bis 1945 war die Stadt Verwaltungszentrum der Kolonie Französisch-Indochina. Die Franzosen errichteten südlich von Alt-Ha Noi eine moderne Verwaltungsstadt, legten breite, rechtwinklig zueinander liegende, baumgesäumte Alleen mit Oper, Kirchen, öffent-

lichen Bauten und Luxusvillen an, zerstörten aber auch große Teile der Stadt, schütteten Seen und Kanäle zu oder verkleinerten diese; Kaiserpaläste und Zitadelle mussten ebenfalls weichen.

Von 1940 bis 1945 war Ha Noi, wie auch der größte Teil von Französisch-Indochina und Südostasiens japanisch besetzt. Am 2. September 1945 rief Ho Chi Minh in Ha Noi die Demokratische Republik Vietnam (Nordvietnam) aus. Die vietnamesische Nationalversammlung beschloss am 6. Januar 1946, Ha Noi zur Hauptstadt der Demokratischen Republik Vietnam werden zu lassen.

Zwischen 1946 und 1954 war die Stadt Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen Franzosen und den Viet Minh (Indochinakrieg).

Während des Vietnamkrieges wurde Ha Noi von den Amerikanern bombardiert. Die ersten amerikanischen Bombenangriffe auf Ha Noi erfolgten 1966, die letzten Ende 1972. Allein zum Weihnachtsfest 1972 trafen 40.000 t Sprengstoff die Stadt und zerstörten sie zu 25 Prozent.

Seit der Wiedervereinigung des Landes 1976 ist Ha Noi die Hauptstadt von ganz Vietnam.

Sehenswertes in Ha Noi

In der Mitte der Stadt liegt idyllisch der *Hoan-Kiem-See*, an dem

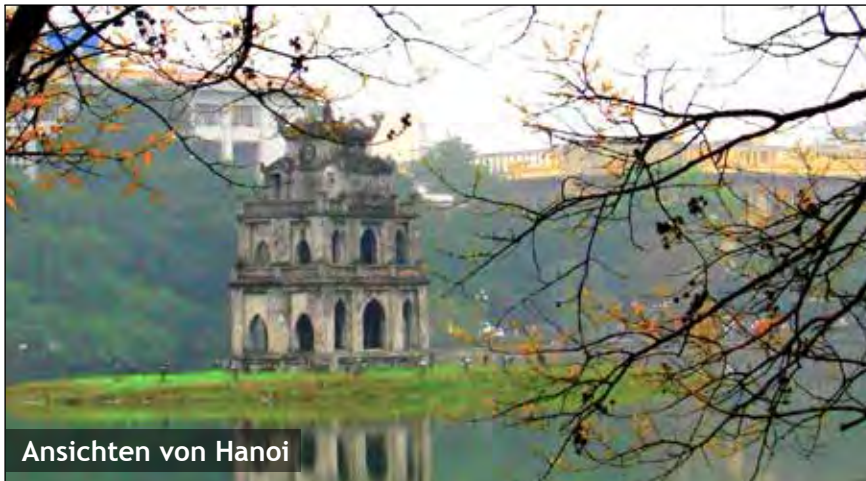
sich schon früh morgens Tai Chi Übende, Händler, Touristen und Schachspieler treffen. Hier lässt es sich wunderbar abschalten und bei einem Café innehalten. Wer mehr sehen möchte, der geht weiter zur historischen Altstadt und zum kolonialen französischen Viertel, beides liegt in der Nähe des Sees.

Der Verkehr ist ruhiger als in Saigon, es ist nicht so chaotisch und es sind weniger Mopeds und Autos unterwegs. Die Innenstadt kann man gut zu Fuss erkunden, vieles Sehenswerte liegt zentral und ist leicht erreichbar:

- Altstadt, Viertel der 36 Gassen
- Hoan-Kiem-See
- Jadeberg-Tempel, die Stadt hat über 600 Tempel und Pagoden
- Literaturtempel, die Sammlung der 82 Stelen im Literaturtempel wurde am 9. März 2010 in das UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommen.[7]
- Einsäulenpagode Ho-Chi-Minh-Wohnhaus
- Ho-Chi-Minh-Mausoleum
- Ho-Chi-Minh-Museum
- Reste der Zitadelle Thang Long der Zentralbereich wurde 2010 UNESCO-Weltkulturerbe
- Flaggenturm
- Nationalmuseum
- Revolutionsmuseum
- Nationaluniversität und Oper
- Wasserpuppentheater



Oben: Long Biên Brücke, Fluss in der Nähe der Perfüm Pagode, darüber Stadtwappen
Mitte: Turtle Tower
Unten: Literaturtempel, Ho Chi Minh Mausoleum und die im französischen Stil gebaute Ha Noi Oper.



Ansichten von Hanoi



Straßengeschäft



Hoan-Kiem-See in der Stadtmittle

Ha Noi

Mächtige Quadersteine bilden das Mausoleum oder Totenhaus von Ho Chi Min, das von 1973 - 1975 aus schwarzem, roten und grauem Marmor monumental wirkend gebaut wurde. Schweigend und in einer langen Besucher-schlange defiliert man an dem in einem Glassarg aufgebarten Revolutionär vorbei.

Auf dem Platz vor dem Mausoleum hatte Ho Chi Min am 02. September 1945 die Unabhängigkeit des sozialistischen Vietnams von Frankreich erklärt.

Morgens wird mit militärischem Pomp die Fahne gehisst, abends um 21 Uhr wird sie wieder eingeholt. Dazwischen finden regelmäßig Wachablösungen statt, die von operettenhaft wirkenden Soldaten in weißen Uniformen durchgeführt werden.

Gedenken an Ho Chi Min - Mausoleum



Ho Chi Min Mausoleum mit Ehrenzeichen und Wache



Ho Chi Min Moussoleum



Überblick Ho Chi Min Park, Präsidenten-Palast



Heutiger Präsidentenpalast



Wachablösung am Mausoleum



Ha Noi - Gedenken an Ho Chi Min - Wohnhaus

Im Park neben dem Haus des Staatspräsidenten ist das Areal zu besichtigen, das Ho Chi Min bis zu seinem Tod 1969 bewohnte. Die Besucher stehen Schlange. So sind die Eindrücke zeitlich begrenzt, da neben den Touristen auch viele Vietnamesen ihrem Staatsgründer einmal näher kommen wollen und sich in

die Warteschlange einreihen.

Es sind Einblicke in das aus der französischen Kolonialzeit stammende Wohn- und Arbeitshaus möglich. Das Arbeits-, Schlaf- und Wohnzimmer können besichtigt werden, der bescheidene ehemalige Fuhrpark ist zu sehen und der bekannte Teich mit den dicken Kois. An dem

hölzernen Wohnhaus, das Ho Chi Min von 1969 bis zu seinem Tod bewohnte sind alle Einrichtungen und technischen Vorrichtungen noch im Originalzustand zu besichtigen.

Für die Vietnamesen ist „Bac Ho“ ein Mann, der in drei Zimmern und einem offenen Untergeschoss bescheiden gelebt hat.



Untergeschoss des Holzhauses, offenes Arbeits- und Esszimmer



Vietnam Verkehr

Der Bootsführer in der Halongbucht erklärte mir bei einem Gespräch über Männer, dass ein Vietnameser glücklich ist, wenn er folgende Dinge erreicht hat:

- ein Moped besitzt
- eine Frau geheiratet und
- einen Sohn bekommen hat.

Dass die Vietnamesen ein inniges Verhältnis zu ihren Mopeds

haben merkt man überall. Sie sind meistens gepflegt, schnell, haben laute Hupen und werden als Transportmittel für alles mögliche genutzt und auch mal heftig überladen. Die Bilder dieser Seite geben einen kleinen sehr zufälligen Eindruck von den etwa 60 Millionen Mopeds in diesem Land.



Transportmittel



Eine alte Vespa



Moped mit Schirm



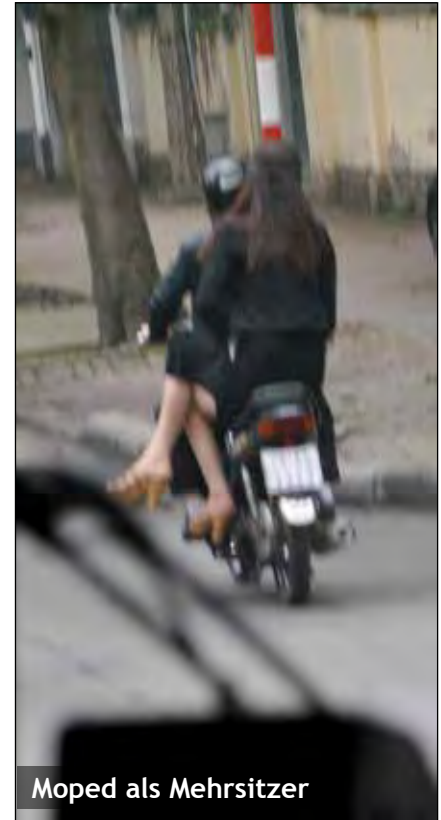
Mopeds - sofort zu kaufen



Transportmittel



Mopeds im Feierabendverkehr in Ha Noi



Moped als Mehrsitzer



Mopeds im Feierabendverkehr in Ha Noi



Mit Mopeds zum Apple-Store

Ha Noi - Impressionen vom Mittagessen

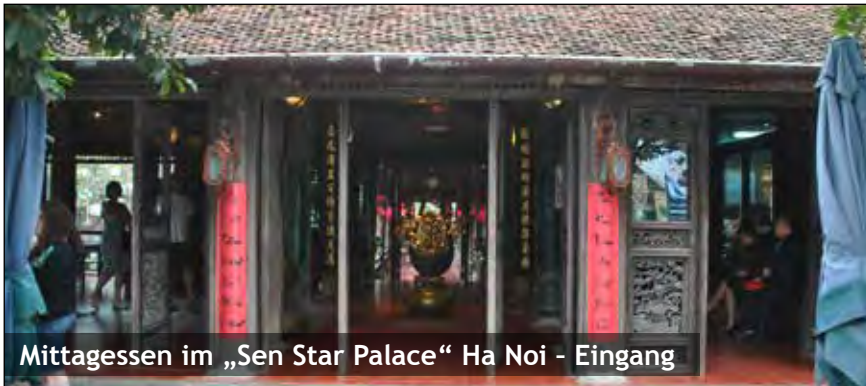
Die Reise von der Halong Bay nach Hanoi mit dem Bus war anstrengend. Die Fahrweise des Fahrer gewöhnungsbedürftig, wir saßen vorne, haben alles direkt gesehen. Wir waren froh, als wir aussteigen konnten!

Entschädigt wurden wir mit einem vietnamesischen Mittag-

essen im Star Palace, einem Restaurant- und Festhotel. Ein köstliches Büffet mit allem, was die vietnamesische Küche zu bieten hatte. Die Auswahl fiel schwer, weil manchmal ziemlich undefinierbare Gerichte dabei waren, aber mit ein wenig Mut genossen wir ein tolles Essen.



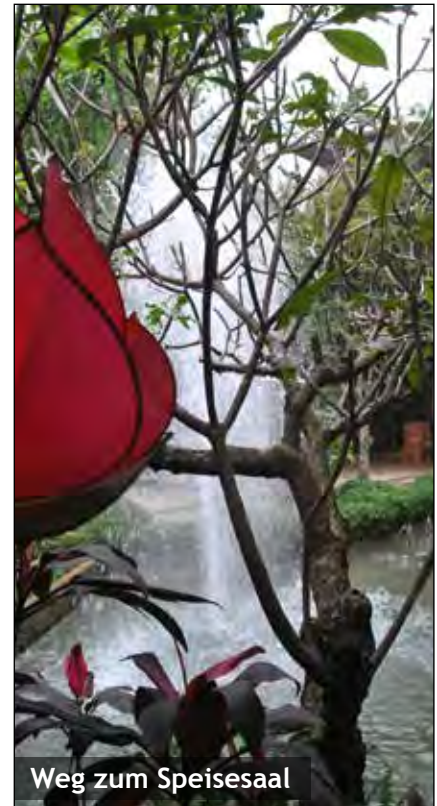
Nach dem Essen



Mittagessen im „Sen Star Palace“ Ha Noi - Eingang



Weg zum Speisesaal



Weg zum Speisesaal



Grillstation mit vietnamesischen Grillereien



Austern vom Grill



Fest- und Speisesaal



Speisesaal

Ha Noi – Chua Mot Cot, die Einsäulenpagode

Zur Einsäulenpagode gibt es eine nette Legende: Dem alternden und kinderlosen Kaiser Ly Thai To erschien eines Nachts im Traum die Göttin Quan Am, die ihm einen kleinen Jungen zeigte. Schon bald gab es männlichen Nachwuchs im Kaiserhaus und Ly Thai To ließ aus Dankbarkeit auf einer

Steinsäule einen Gedenkschrein errichten, der die Form einer Lotusblüte erhielt. 1945 wurde die Säule von den Franzosen umgestürzt. Der Fuß wurde später in Beton nachgebildet. Dadurch wurde die Einsäulenpagode deutlich höher als sie ursprünglich war. Auch der Treppenaufgang

wurde der neuen Höhe angepasst. Die hier verehrte Göttin Quan Am gilt bis heute als Kinderbringerin und bei Bedarf wird das Gebetsbuch in einem individuellen Zermoniell verlesen – ob es hilft ist nicht nachgewiesen. Bei unserem Besuch wurde solch ein Zermoniell abgehalten.



Chua Mot Cot, die EinsäulenPagode in Ha Noi



Göttin Quan Am



Nebentempel



Bildunterschrift

Vietnamesin betet in der Einsäulenpagode für Nachwuchs



Eingang Nebentempel



静

中
天
地

Konfuzius im Literaturtempel

Literaturtempel Van Mieu zu Ehren des Konfuzius

Den Litarurtempel ließ der Herrscher Ly Thang Tong, der dritte Herrscher der Ly-Dynastie 1070 zu Ehren des Konfuzius errichten. Nur sechs Jahre später gründete sein Nachfolger Ly Nhan Tong in einem Nebengebäude der Tempelanlage die erste Universität Vietnams: das „Institut der

Söhne des Staates“. Die 70 mal 350 m große Anlage des Van Mieu besteht aus einer streng gegliederten Folge von Toren und Höfen, die dem Heiligtum des Konfuzius vorgestellt sind.

Symbolisch für die vier Prüfungen, die man bis zur Erlangung der Himmlischen Klarheit

bestehen muss, durchschreitet man nacheinander vier Tore. In den vier Höfen finden bis heute Dichterlesungen und Debatten statt. Durch den letzten Hof gelangt man in das wichtigste Tempelgebäude, das zu Ehren der 76 weisesten Schüler errichtet wurde. Die Schildkröte darin



Symbol der Weisheit



Wächter der Bücher



Glocke der Wahrheit

ist das Symbol der Weisheit. Der Weg in den Tempel beginnt an der Straße Quoc Tu Giam. Von dort aus betritt man das Tempelgebäude und geht durch das Van-Mieu-Portal in den Vorhof. Der gepflasterte Weg führt auf das Tor „Dai Trung“ zu, das Tor zur großen Mitte. Von dort geht es zum Tor „Khue Van Cac“, der so genannten „Plejadenpforte“ ein 1805 errichteter Pavillion, in

dem die bereits erwähnten Debatten und Lesungen seit dieser Zeit stattfinden.

Im dahinter liegenden Hof scharen sich Schildkröten, die „Symbole der Weisheit“ um Thien Quang Tinh, den Brunnen der himmlischen Klarheit. Sie tragen 82 Stelen aus den Jahren 1442 bis 1779 mit den Namen der erfolgreichsten Absolventen der konfuzianischen Akademie.

Durch das letzte Tor „Dai Thanh“ also „Großer Erfolg“ gelangt man in den Innenhof des vorne schon genannten wichtigsten Tempelgebäudes, das gleichzeitig als Zeremonienhalle dient. Im fünften und letzten Hof befindet sich das Museum mit Altären und Statuen der drei Könige Ly Nhan Tong, Ly Thanh Tong und Le Thang Tong. Der Eintritt in diese gewaltige Anlage: 0,25 Euro.



Tor Dai Trung



Hà Long Bay - Traumlandschaft im Wasser

Mit ihren 2000 Inseln zählt die Hà Long Bucht im Norden Vietnams seit dem Jahr 1994 zum Unesco-Weltnaturerbe. Zu Recht, denn die unzähligen Felsen, die aus dem Wasser ragen, bilden eine einzigartige Landschaft.

Die Halong-Bucht ist ein rund 1.500 km² großes Gebiet im Golf von Tonkin, im Norden Vietnams. Angeblich ragen genau 1969 Kalkfelsen, zumeist unbewohnte Inseln und Felsgebilde, zum Teil mehrere hundert Meter hoch, aus dem Wasser. Das Kalksteinplateau, auf dem die Bucht beheimatet ist, versinkt.

Der Name vollständige Name „Vjnh Hà Long“ bedeutet: „Bucht des untertauchenden Drachen“ im Gegensatz zu Thang Long - aufsteigender Drache, dem alten Namen von Hanoi.

Ein vom Himmel hinabgestiegener Drache, was auf vietnamesisch Ha Long heißt, und seine Kinder ließen die bizarre Inselwelt im Meer zurück, als sie im Kampf gegen Eindringlinge Perlen spuckten, die zu Land wurden. So besagt es die Legende.

Geologen mögen es besser wissen, doch passt der Mythos perfekt zur grandiosen, seltsamen und schönen Landschaft. Wer nicht an Drachen glaubt, für den hält die Wissenschaft eine Erklärung bereit: Demnach handelt es sich bei der Bucht um ein in der letzten Eiszeit versunkenes Kalksteinplateau, von dem nur noch die Gipfel aus dem Wasser ragen.

Die Grotten und Höhlen können teilweise, wie einige Strände auch, nur bei Ebbe betreten wer-

den. Viele von ihnen sind grün, also über und über mit Pflanzen bewachsen, auf den größeren existieren teilweise dichte Dschungel. In den Grotten wie z.B. Hang Tong (Trommelgrotte) und Höhlen wie z.B. Hang Dau Go (Höhle der hölzernen Pfähle und anderen) gibt es bizarr anmutende Stalaktiten und Stalagmiten. Teilweise haben die Naturkräfte regelrechte Durchgänge durch den Fels gebildet.

Ha Long ist ein tolles Naturerlebnis. Die größte Sehenswürdigkeit neben dem Naturwunder sind die in der Bucht siedelnden Menschen. Sie wohnen auf schwimmenden Plattformen und ihr Leben findet ausschließlich auf dem Wasser statt. Schulen, Häuser, Läden, Tankstellen - alles schwimmt. Kleinere Dschunken





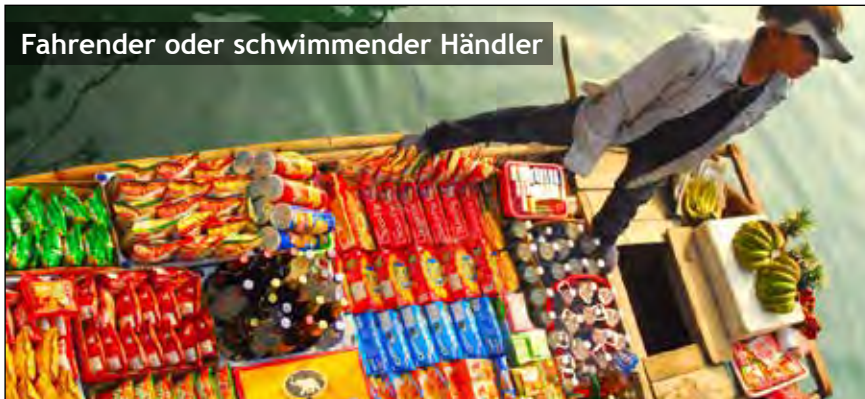
Schwimmendes Dorf

und Schiffe können die Dörfer ansteuern, während Besucher der großen Schiffe lediglich von weitem auf das Treiben sehen können.

Die kleinen Schiffe können auch wunderbare Tropfsteinhöhlen anfahren. Es gibt Rundfahrten, Kanufahrten, kleine Aktivitäten wie Schwimmen, Kanufahren und Besuche unterschiedlicher Sehenswürdigkeiten. Zwischen den einzelnen Zielen können Besucher an Deck relaxen. Das abwechselnde und vielfältige Panorama der Kalkfelsen macht Ausflüge zu einem kurzweiligen Erlebnis.

Übrigens: James Bond und Scaramanga waren 1974 auch schon hier - mit dem Bond Film „Man with the Golden Gun“.

Interessante Informationen zur Halongbucht und Vietnam finden sich auf der Webseite www.vietnamurlaub.info.



Fahrender oder schwimmender Händler



Ha Long Bay - ein schwimmendes Dorf beeindruckt



Anfahrt zum schwimmenden Dorf. Hier leben und arbeiten alle Bewohner auf kleinen Schiffen.



Unterricht



Das gelbe schwimmende Haus mit Flagge ist die Schule



Leben auf dem Boot



Kinder mit ihren Booten auf dem Schulweg



Fahrt durch die Inselgruppe

Hà Long Bay – Tropfsteinhöhle auf Dau Go Island

Auf einigen der Inselfelsen der Halong-Bucht finden sich Tropfsteinhöhlen, die meist noch nicht lange entdeckt sind. Drei dieser Höhlen wurden zugänglich gemacht und können besichtigt werden. Die schönste befindet sich auf dem Dau Go Island. Die Höhlen wurden mit Wegen und

Beleuchtungen ausgestattet, so dass eine Besichtigung relativ problemlos ist. Die Sung Sot Höhle auf Dau Go gilt als die schönste und ist ein wirkliches Erlebnis, wenn der Aufstieg zum Höhleneingang bewältigt wurde.

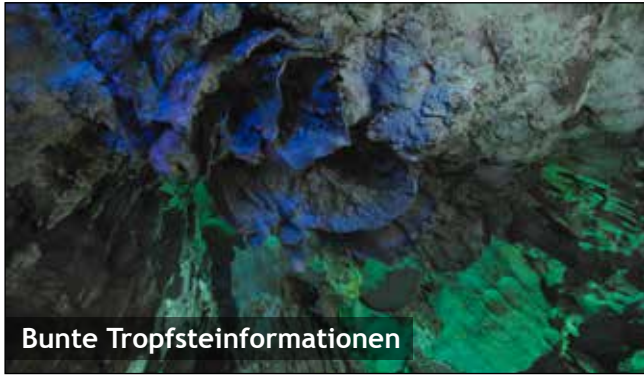
Für die Besichtigung muss man etwa eine Stunde rechnen.

In dieser Zeit können die unwahrscheinlichen Farben und Formen der Kalkformationen in aller Ruhe bestaunt und natürlich auch fotografiert werden.

Die Höhle ist kühl und der Abstieg zum Hafen recht steil. Richtig spannend ist dann die Ausfahrt aus dem Hafen.



Farblichter verzaubern die Tropfsteine



Bunte Tropfsteinformationen



Farbige Höhle



Ein Elefant in der Höhle - die Einheimischen erkennen hier so ein Tier

Asiens Menschen

In Asien leben rund vier Milliarden Menschen, was etwa 60 % der Erdbevölkerung entspricht. Die meisten asiatischen Länder sind Länder mit junger Bevölkerung. Fast alle kämpfen mit den Auswirkungen ihrer Bevölkerungsexplosion.

Gesundheit und Lebenserwartung korrelieren mit dem

Wohlstand der Nationen. Höherer Lebensstandard bedeutet auch mehr Ressourcen für die eigene wie für die Volksgesundheit.

Die Bewohner von Macao, Singapur, Hong Kong und Japan erreichen unter den Asiaten das höchste Durchschnittsalter. Brunei, China, Malaysia, Thailand, Philippinen und Indonesien liegen mit der Lebenserwartung weltweit etwa im Mittel. Die kürzeste Lebenserwartung in Asien

haben Menschen in Indien, Bangladesch, Burma, Kambodscha, Laos, Bhutan und Afghanistan.

Die Schere zwischen arm und reich ist fast überall zu spüren und zu sehen. Durchschnittseinkommen Vietnam: 1400 €/Jahr.

Vietnam hat durch den Krieg zahlreiche behinderte Menschen, die teilweise in „Behindertenwerkstätten“ arbeiten. Die Näherin und Seidenstickerin in den Bildern sind solche Menschen.



Mopedfahrer – überall



Schöne Menschen



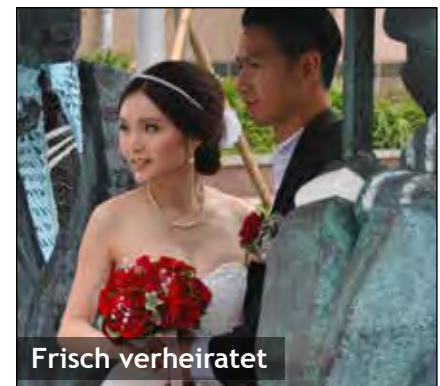
Gesangswettbewerb



Armut



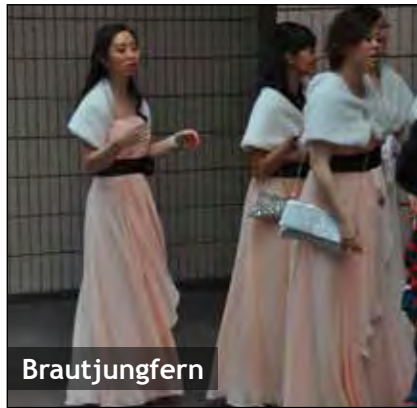
Religiös



Frisch verheiratet



Straßenkünstler



Brautjungfern



Volkstanz



Soldat in Vietnam



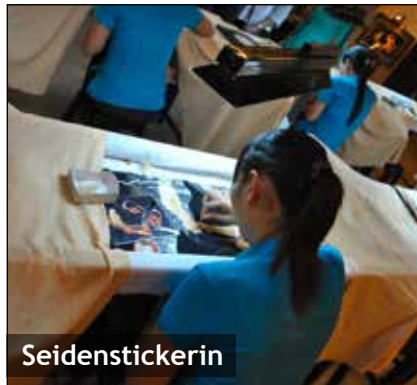
Seidenstickerinnen



Näherin



Mönche



Seidenstickerin



Reiseführer

Asiens Menschen

Die Menschen sind freundlich und naturgemäß zurückhaltend. Das liegt einfach daran, dass die Verständigung schwierig ist - vor allem in Vietnam. Hier ist Englisch kein Unterrichtsfach in der Schule, nur ältere können etwas Englisch. Bei Taxifahrten wird das Ziel ins Handy des Fahrers auf Englisch gesagt und die Zen-

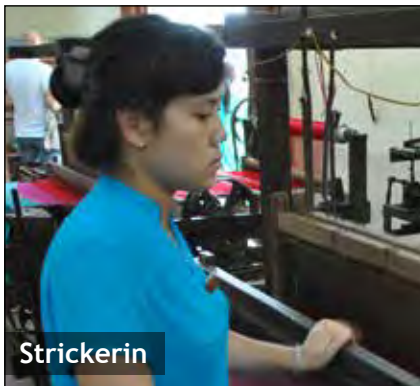
trale übersetzt dem Fahrer dann das Ziel, ähnlich übrigens in Hong Kong. Das klappt ganz gut.

Im Miteinander der übervollen großen Städte zeigen sich viele Vietnamesen oft nicht sehr freundlich und höflich. Dies gilt auch im Verkehr: Man schaut, dass man mit viel Gehepe vorwärts kommt. Und zwar ohne Rücksicht auf Verluste.

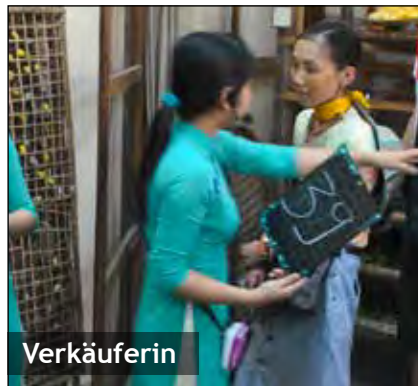
Verkehrsregeln sind auf dem flachen Land im Norden Vietnams

anscheinend kaum bekannt. Das führt zu einer der weltweit höchsten Unfallzahlen und Verkehrstopfer mit Todesfolge. Wir mussten das einmal mit ansehen, wie ein Mopedfahrer überfahren und leblos auf der Straße lag.

Das Verkehrsverhalten in Vietnam wird übrigens von Norden nach Süden deutlich besser. Das ist bei immer mehr Verkehr und zunehmenden langen Staus aber auch erforderlich.



Strickerin



Verkäuferin



Garküche



Gottheit



Fischerin



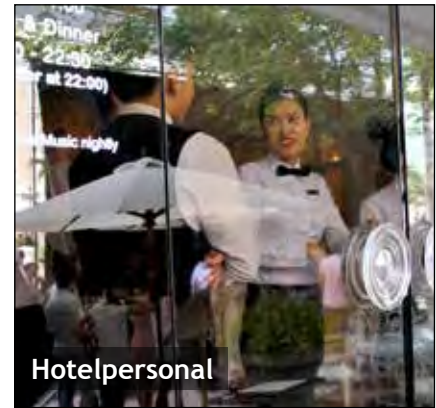
Touristin



Security



Schiffsführer



Hotelpersonal



Busfahrer



Polizei



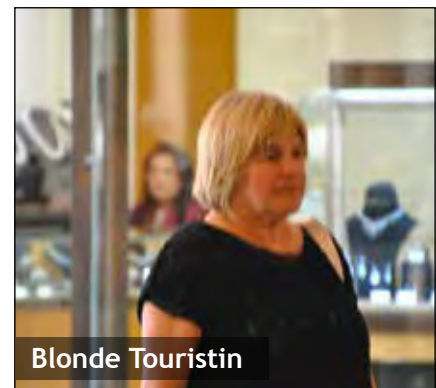
Junge Eiskunstläuferin



Andächtige Besucher



Wache am Königspalast



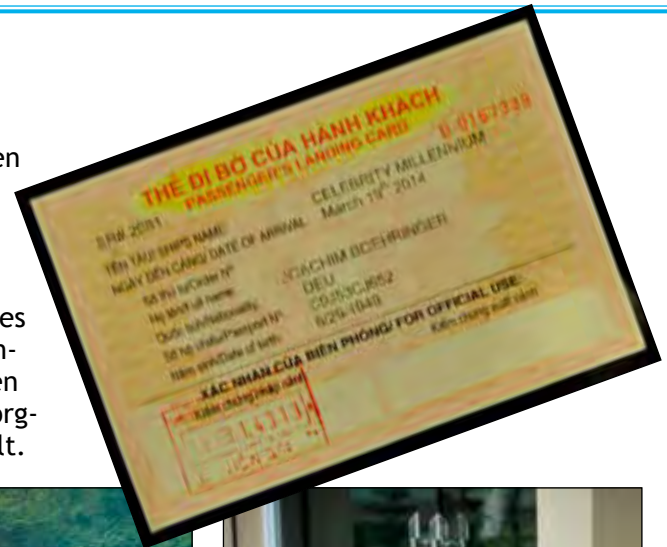
Blonde Touristin

Hoi An - Anreise über Da Nang

So langsam wird es warm - wir starten am Morgen bei einer Temperatur von 27 Grad und werden im Laufe des Tages die 30 Grad-Marke erreichen. Da immer ein leichter Wind geht ist die Temperatur in Hoi An angenehm und leicht zu ertragen.

Immer dabei in Vietnam ist die „Passenger Landing Card“,

unser Visum für den Besuch in diesem Land. Sie muss immer dabei sein und wird beim Betreten des Landes von zwei mitreisenden Grenzoffizieren kontrolliert und sorgfältig abgestempelt.



Straße nach Da Nang



Autobahnschild - man beachte die Einteilung der Fahrspuren



Telefonieren ist hier Hobby



Ausgabe der Buskarten im Theater



Grenzkontrollen



Losverkäuferin in Da Nang



Unser einheimischer Reiseleiter



Für den Reisanbau geflutete Felder

Da Nang – kriegsgeprüfte Stadt

Da Nang macht einen faszinierenden Eindruck. Wirtschaftliches Wachstum und Armut liegen gut sichtbar dicht beieinander. Gegensätze beim Wohnen, Arbeiten und im Lebensstil sind an der Tagesordnung.

In Da Nang kamen die ersten GI's des Vietnamkrieges an Land. Genau an dem Strand, der

ihnen im weiteren Verlauf des Krieges zur Erholung diente und der heute Zentrum eines großen Bade- und Freizeitkomplexes ist. In der Abbildung Seite 57 unten rechts ist dieser Invasions- und Erholungsstrand zu sehen.

Am Strand von Da Nang entstehen moderne und großzügige Wohnhäuser, daneben Hotelan-

lagen und Spielkasinos. In den Spielkasinos dürfen nur Chinesen spielen, für Vietnamesen sind Glücksspiele als kapitalistische Spielart verboten.

Große und moderne Fabriken finden sich in der Peripherie von Da Nang. So werden unter anderem Reifen und Sportartikel für den europäischen und amerikanischen Markt produziert. Die Bundesrepublik ist übrigens größter EU-Handelspartner Vietnams.



Urwald



Fischnetze, bereit zum Herablassen der Netze zum Fang



Fischerboote vor Da Nang



Hoi An - Hafen- und Kulturstadt

Hoi An war vor 300 Jahren eine der wichtigsten Hafenstädte in Südostasien. Als die Schiffe immer größer wurden und damit einen größeren Tiefgang erhielten, war ein Anlaufen kleinerer Häfen nicht mehr möglich. Dadurch geriet Hoi An Anfang des 19. Jahrhunderts in wirtschaftliche Abseits. Diese schwere Phase wurde erst durch den Tourismus ab den 1990er Jahren beendet.

Der Gang durch die male- rische Altstadt zeigt den sehr gut restaurierten Zustand der Stadt so um 1900. Man kann sich schwer vorstellen, dass der recht schmale Hoai-River einmal einem bedeutenden Hafen Raum gegeben haben soll.

Hoi An hat heute etwa 75.000 Einwohner und hat eine Städtepartnerschaft mit Werningerode in Thüringen.

Schneiderstadt

Hoi An hat den Ruf, die vietna- mesische „Schneiderstadt“ zu sein. Man kann tatsächlich am Morgen kommen, Maß nehmen lassen und am Nachmittag seinen Anzug oder ein neues Kleid mitnehmen. Die Mindestzeit für eine Kleidherstellung liegt etwa bei zwei Stunden.

Die Altstadt von Hoi An er- streckt sich auf einer Fläche von etwa zwei Quadratkilometern - ist also gut fußläufig zu erkun- den. Man findet alte Versamm- lungshäuser, Pagoden und Ge- schäftshäuser, die Markthalle und viele alte Hafengebäude. Etwa 800 Gebäude wurden von der UNESCO als historisch bedeutend eingestuft.

Von besonderer Bedeutung sind die Gebäude der chinesi- schen Landsmannschaften, die früher durch den Hafen in Hoi An Niederlassungen betrieben haben. In der Pien-Kung-Pagode im Haus der Fujian-Chinesen huldigt man der Himmelskaiserin Tien Hau, die über das Wohl und Wehe der Seeleute wacht. Von dieser Göttin haben wir bereits in Hong Kong eine Pagode ken- nengelernt.

Besonders schön muss ein Besuch der Alttsadt von Hoi An sein, wenn eine Hoi An Legen- dary Night gefeiert wird. Dann erstrahlt die Altstadt mit ihren Gassen im Schein des Mondes, der Lichterketten, farbigen Lam- pions und Kerzen. Die Einwohner feiern den Tag mit Volksmusik, kulinarischen Spezialitäten, Dis- kussionen und Lesungen.

Japanese Covered Bridge

Japaner und Chinesen errichte- ten in Hoi An getrennte Wohn- viertel. Die Grenze zwischen den Wohnvierteln stellte die 18 m lange japanische Brücke dar.

Der Bau der ersten Brücke wurde 1593 im Jahr des Affen begonnen. Fertiggestellt wurde die hölzerne Brücke im Jahr 1595 im Jahr des Hundes. Diese Sym- boltiere für das Jahr des Bau- beginns und Bauendes sind links und rechts erkennbar und mar- kieren jeweils die chinesische bzw. japanische Seite.

Touristenstadt

Hoi An ist vor allem für Europäer und Amerikaner genau so, wie man sich als Tourist eine alte asiatische Stadt vorstellt. Viele Tempel, Pagoden, Museen und viele alte Häuser, die lebendige Markthalle mit Lebensmitteln, Waren des täglichen Lebens und den Garküchen vermitteln den Eindruck einer lebendigen und vor allem jungen Stadt. Vor allem junge Menschen leben und arbeiten hier, alte Menschen sind aber überall auf den Straßen oder in den Märkten zu sehen.



Brücke über den Hoai-River



Auf der Hoai-River-Brücke



Japanese Covered Bridge



Touristin aus Asien



Eingang zur chinesischen Versammlungshalle in Hoi An



Eingang zur Pagode der Fujian-Chinesen



Wachhund am Eingang - er ließ jeden rein



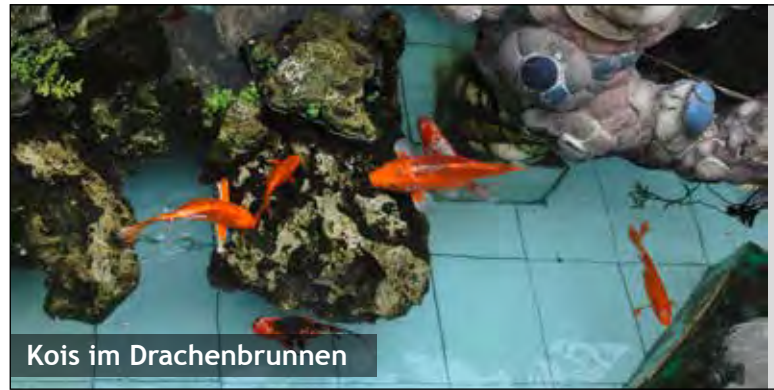
In der Versammlungshalle der Fujian-Chinesen



Reiterrelief aus Porzellan am Eingang zur „Gute Wünsche Halle“



Drachenbrunnen



Kois im Drachenbrunnen



Gute Wünsche Halle – auf den Zetteln stehen die Wünsche



Jahr des Pferdes

Hoi An - Stoff- und Schneiderstadt

Der Stoff aus dem die Träume gewebt sind - hier entsteht er! Die unten abgebildeten Seidenraupen leben noch. Jede Raupe wird einzeln auf ein Podest gesetzt und der Seidenfaden wird abgemolken. Man erkennt dies im rechten Bild. Jede dieser Raupen liefert etwa 1000 m Faden.

Der Faden, der auf einer Grobspule aufgewickelt wird, muss auf eine Maschinenspule übertragen werden. Von dort aus werden dann mit Hilfe der Spulen in der Stoffherstellung die Seidenstoffe in einer Webmaschine hergestellt. Bei der besuchten Manufaktur gab es einen Muster-

raum mit fertigen Anzügen und Kleidern, in denen die Kunden ihre Auswahl treffen konnten. Nach der Vermessung des Kunden wurden die bestellten Anzüge oder Kleider in der Schneiderei gefertigt. Daneben gab es noch eine Abteilung für künstlerische Seidenstickerei.



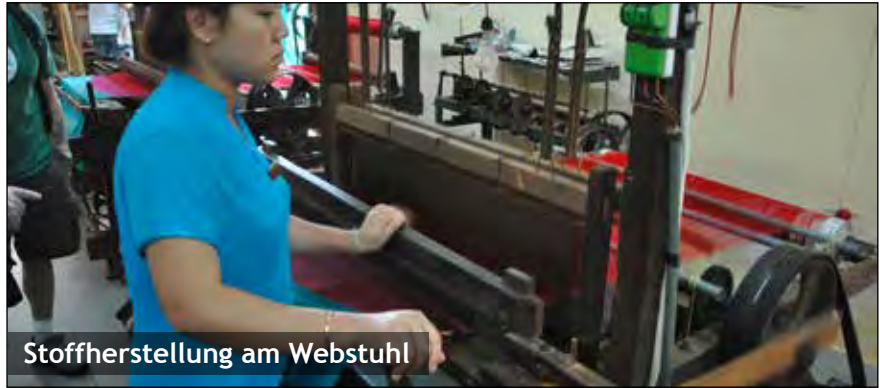
Seidenraupen - eine Raupe „liefert“ einen Faden von etwa 1000 m



Melken der Raupen



Stoffauswahl durch Kunden



Stoffherstellung am Webstuhl



Fadenwickeln auf Spulen



Schneiderei



Produktion von Seidengemälden. Stickdauer pro Bild etwa vier Monate

Hoi An – Handel in und um die Markthalle

Die Markthalle, direkt am Fluss gelegen ist das Herz des alten Hoi An. Hier wird tatsächlich noch Handel mit allen Gütern des täglichen Bedarfs getrieben.

Es geht eng und laut zu, es wird in einer Geschwindigkeit geredet, die unvorstellbar ist, vor allem wenn es um einen

Geschäftsabschluss geht. Uns Ausländern gegenüber ist man geduldig, nachsichtig, sehr freundlich und hilfsbereit.

Manches was hier angeboten wird würden wir nicht im Traum essen. Eingelegte Schlangen und anderes finden wir und es wird rege gekauft. Wir verzichten

darauf, gehen lieber in ein nettes Lokal wo wir sehr gute Reisgerichte mit Hühnchen und Schwein verspeisen.



Blick in die Markthalle



Verkaufsgasse vor der Markthalle



Gemischtwarenladen



Metzgerei

Seetag – Impressionen

Der Tag in Hoi An war schön aber anstrengend. Der darauf folgende Seetag war gerade richtig um sich an das zunehmend heiße und schwüle Wetter zu gewöhnen.

Das Wetter und der Seegang des südchinesischen Meeres waren angenehm. Windstärke drei bei gemäßigem Wellengang.

Das südchinesische Meer ist ein Randmeer des Pazifik und die Blickrichtung aus unserer Kabine endet theoretisch in Südamerika!

An Bord ist gelöste Stimmung. Schwimmen im Pool war angesagt, die Bars waren bevölkert, Sport wurde getrieben. Das Highlight war sicherlich das

Hockeyspiel der Gäste gegen die Mannschaft. Das Spiel wurde bei Torgleichstand beendet. Das war irgendwie gerecht und wurde von allen bejubelt.

So ein wenig haben wir uns auf Saigon vorbereitet. Es sollte ein spannender und brütend heißer Tag werden.



Deckhockey - Torwart und Torrichter



Deckhockey - Torschütze



Blick aus unserer Kajüte

Kunst – zufällig unterwegs entdeckt

Der gegenwärtigen Boom sowohl der Kunstszene als auch des Kunstmarktes in Asien scheint einer sehr logischen Entwicklung zu folgen, die durch die Globalisierung ausgelöst wurde: Heute ist Asien nicht nur der wichtigste Umschlagplatz des Weltmarktes, sondern auch eines der vitalsten Versuchsfelder für Kulturpro-

duktionen. Kunst wird in Asien gefördert und bekämpft, je nach Standpunkt und staatlicher Diktion. In der Kunstproduktion spiegelt sich die einschneidende, historische Veränderung wider, in deren Verlauf hunderte von Künstlern gemeinsam mit ihren politischen und intellektuellen Mitstreitern für Meinungs- und

Ausdrucksfreiheit kämpfen. Die Kunst spiegelt die Spannungsfelder wieder, die sich aus der kolonialen Vergangenheit und den globalen Denk- und Wirkansätzen ergeben, aber auch einfach das Bemühen, von der Kunst leben zu können. Vielfältige Richtungen und Stile haben wir gesehen, eine kleine Auswahl ist abgebildet.



Muster mit Blumen



Gebrauchsgrafik



Blumenkunst mit Sessel



Steinmetzarbeiten



Kunstvoller Garten



Besondere Gestecke



Volkskunst



Nguyen-Art-Galerie



Nguyen-Art-Galerie



Drei Damen



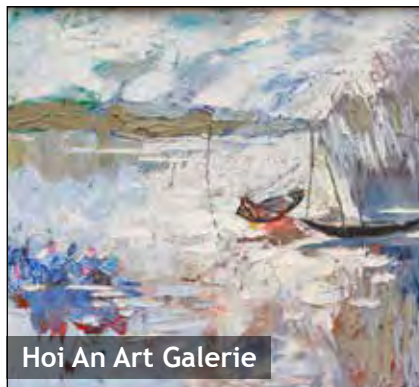
Traditioneller Hausaltar



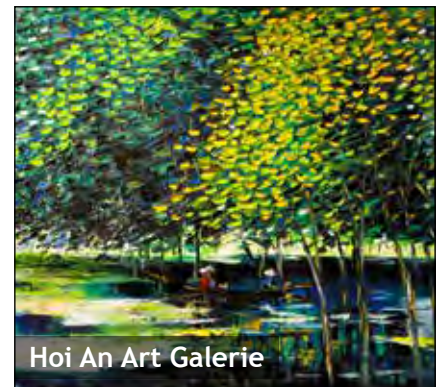
Pinselgemälde



Hoi An Art Galerie



Hoi An Art Galerie



Hoi An Art Galerie





Drei Damen



Pinselgemälde (oben) Pointillismus (unten)



Roter Baum



Saigon oder Ho-Chi-Minh-City

Es wird richtig warm - es sind 36 Grad und leichte Baumwollbekleidung ist angesagt.

Die Fahrt vom Hafen in die Stadt dauert knapp 90 Minuten. Es erscheint wie eine kurze Reise vom armen in das (etwas) wohlhabendere Vietnam. In der Stadt Saigon ist ein deutlicher Gegensatz zwischen aufstrebender Industrialisierung und verharrendem Bauerntum zu sehen. Arm und reich leben hier in völlig unterschiedlichen Welten zum Teil in direkter Nachbarschaft.

Historisches

Vietnams größte Stadt mit etwa 7,1 Millionen Einwohnern kann nur auf eine ungefähr 300 Jahre alte Geschichte zurückschauen. Die Stadt wurde 1674 gegründet, als die Vietnamesen auf ihrer Völkerwanderung nach Süden den Ort am Mekong erreichten, der erst Saigon und heute offiziell Ho-Chi-Minh-City heißt.

Saigon hat mehrere Gesichter. Das charmante Erbe der französischen Kolonialzeit ist immer wieder sichtbar, daneben das moderne, quirlige Saigon in dem sich ca. 170.000 Autos und etwa 600.000 Mopeds drängeln. Lastwagen, Busse, Rikschas und Fußgänger bewegen sich in einem

chaotischen System irgendwie durch die Stadt. Ein lautes, stinkendes und kaum überschaubares Chaos, das sich immer wieder irgendwie entwirrt – faszinierend.

Sehenswertes

Es muss ausgewählt werden, wenn nur wenig Zeit zur Verfügung steht, um einen Eindruck

von der Stadt zu erhalten:

- Alte Oper oder Stadttheater
- Hauptpostamt
- Ho-Chi-Min-Museum
- Kathedrale Notre Dam
- Kriegsreliktemuseum
- Chua Ngoc Hoang Pagode
- Hôtel de Ville, Sitz des Volkskomitees der Stadt.
- Ufer des Mekong-Flusses mit seinen Bootsanlegern und Blick auf die gegenüberliegenden Stadtteile



Reiterdenkmal



Erstes Hochhaus Saigons auf unserer Fahrt



Interessante Plakatdurchblicke



Wo sind wir?



Bildungswerbung

Saigon oder Ho-Chi-Minh-Stadt









Hotel Continental Saigon



Alte Oper Saigon mit tollem Programm



Filmaufnahmen im Hotel Continental



Das Hotelpersonal schaut den Filmaufnahmen zu



Die Hauptdarstellerin



Hauptpostamt Saigon/ho-Chi-Minh-Stadt



Schalterhalle im Hauptpostamt



Hôtel de Ville



THUONG-Kaufhaus – zentraler Aufgang für sieben Etagen



Kathedrale Saigon

Ho-Chi-Minh-Stadt ist die größte Stadt Vietnams. Im gesamten Verwaltungsgebiet der Stadt leben 7,1 Millionen Einwohner. Das Gebiet stellt kein zusammenhängendes Stadtgebiet dar, sondern ist – mit seiner außerhalb der Kernstadt dominierenden ländlichen Siedlungsstruktur – eher mit einer kleinen Provinz vergleichbar.

Die Stadt liegt etwas nördlich des Mekong-Deltas auf dem Westufer des Saigon-Flusses. Unter ihrem alten Namen Sài Gòn (Saigon) war sie bis zum April 1975 Hauptstadt der Republik Vietnam. Sie ist Industriestadt, Verkehrsknoten und Kulturzentrum mit Universitäten, Theatern, Kinos, Museen und Baudenkmalern.

Das Mekong-Delta im Südwesten von Vietnam ist landwirtschaftlich geprägt. Der Mekong mündet in einem Netz von Flussarmen, die durch eine Reihe von Kanälen verbunden sind, in das Südchinesische Meer.

Reisanbau, Geflügelzucht, Fischfang und Handwerk dominieren die Region im Delta. Die Gegend um das Mekong-Delta wird auch als die südliche Reiskammer Vietnams bezeichnet. Hier werden jährlich durch drei Ernten ungefähr 16 Millionen Tonnen Reis angebaut.



Reisanbau im Mekong-Delta



Der Mekong führt viel Wasser



Unterkunft der Landarbeiter



Arbeit an einer Aluminiumdecke



Bohrung für Betonpfilerfundamente



Reisfelder fast erntereif



Geflügelzucht



Reife Reisplanze

Seetag – Vorbereitung auf Bangkok

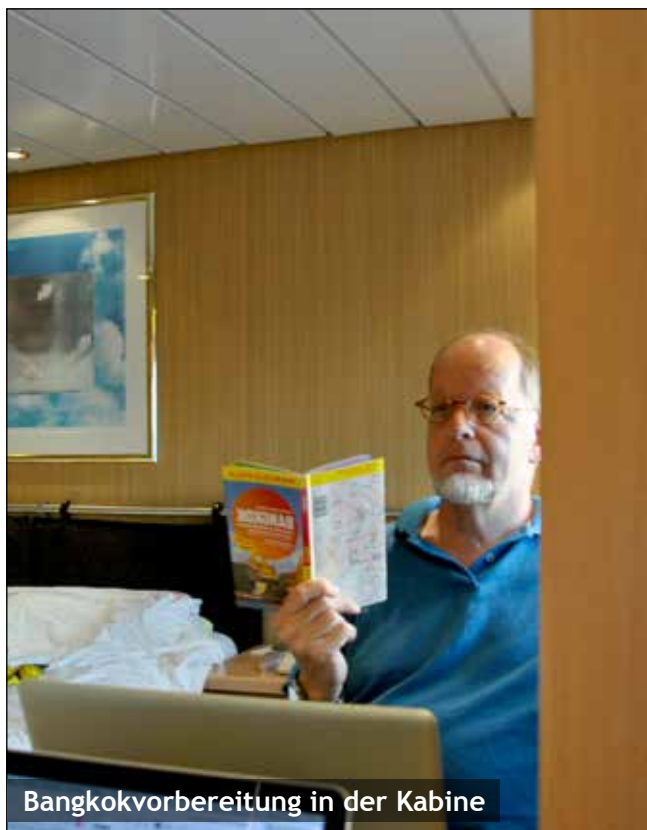
Die Ausreise aus Vietnam war für einige Passagiere schwierig. Da hatten einige ihr Visum nicht beim Zoll abgegeben und das Schiff musste so lange im Hafen bleiben, bis alle ihre Einreisepapiere wieder abgegeben hatten. Die seit der Halongbucht mitreisenden Grenzzoffiziere

waren hier kompromisslos. So ein wenig erinnerten die Herren an die Grenztruppen der DDR.

Das Tagebuch wurde auf Vordermann gebracht und die Besichtigung von Bangkok geplant. Da wir nur einen Tag in Bangkok bleiben wollten, haben wir uns nur mit dem Palast beschäftigt.



Mitreisender Grenzzoffizier



Bangkokvorbereitung in der Kabine



Sonnendeck bei 36 Grad



Kurz vor Sonnenuntergang um 18:15 Uhr

Bangkok

Die thailändische Hauptstadt Bangkok – was übersetzt Stadt der Engel bedeutet – liegt mit ihren knapp sieben Millionen Einwohnern an der Malaiischen und Indochinesischen Halbinsel. Bangkok, die Stadt der Superlative, ist mit den Regierungsbehörden, Universitäten, Palästen und über 400 Klöstern bzw. buddhistischen Tempelanlagen das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum von Thailand.

Bangkok ist voll, laut, quirlig und faszinierend - das alles ist bei der Fahrt mit dem Taxi oder einem Tuktuk zu merken. Fahrzeuge bewegen sich teilweise langsam, sehr langsam durch den stockenden und extrem dichten Verkehr. Der Verkehr ist für unsere Begriffe schlicht chaotisch.

Wir sind Tuktuk gefahren. Das ist ein dreirädriges Gefährt mit Dach, Fahrer vorn, zwei Fahrgäste hinten. Wahrscheinlich war die Fahrt mit dem Tuktuk in Bangkok eines der letzten großen Abenteuer Asiens - wir haben es überlebt! Wenn man den vielen Internetberichten glauben würde, ist solch eine Fahrt der reine Selbstmord.

Da Tuk-Tuks kein Taxameter besitzen, sollte bzw. muss der Fahrpreis vor der Fahrt ausge-

handelt werden. Nach intensivsten Verhandlungen haben wir als Touristen vermutlich zu viel bezahlt. Doch unser Fahrer fuhr ordentlich, hat nett erzählt und für die Rückfahrt geduldig auf uns gewartet. Die Fahrt war zwiespältig – wir saßen direkt auf Höhe der Auspuffs von LKW und Bus. Naja - wir haben es überlebt. Aber so wirklich zu empfehlen ist es nicht.

Highlights

Königspalast: Der prächtige Gebäudekomplex, zu dem mehrere Paläste gehören bildet den Gesamtpalast. Alle Gebäude sind reichhaltig mit Kacheln und Keramiken ausgeschmückt. Der Grundstein wurde 1782 gelegt, als Bangkok zur Hauptstadt Thailands erklärt wurde. Zu dem Komplex gehört der Wat Phra Kaeo, der heiligste aller thailändischen Tempel, in dem sich der geweihte Smaragdbuddha befindet. Dieser ist allerdings nicht mit Smaragden bedeckt, sondern mit Jade. Hier steht außerdem ein Modell des Angkor Wat. Besucher müssen sich an eine strikte Kleiderordnung halten und werden in Shorts, ärmellosen Hemden oder Badesandalen nicht eingelassen, man kann sich Hosen und Plastikschuhe leihen.

Wat Pho (Tempel des Liegenden Buddhas): Dies ist der

älteste und größte Tempel in Bangkok. Hier kann man die riesige 46 m lange und 15 m hohe Statue des liegenden, ganz mit Blattgold überzogenen Buddhas besichtigen. Heute ist die Tempelanlage auch als eine Lehrstätte für Kräuterheilkunde und traditionelle Massage bekannt.

Wat Arun (Tempel der Morgendämmerung): Der Tempel liegt am westlichen Ufer des Chao-phraya-Flusses und stammt aus dem 17. Jahrhundert. Er hat einen mit bunten Keramikkacheln verzierten, 79 m hohen Turm, was ihn zu einem markanten Wahrzeichen am Fluss macht. Am besten lässt sich die Wirkung der Kacheln aus der Entfernung beobachten.

Chinatown: Während in vielen Stadtbezirken die westliche Welt Einzug gehalten hat, ist Yaowarat doch sehr östlich geprägt. Sind es die Gebäude oder die darin untergebrachten Geschäfte? Man hat das Gefühl eines Zeitsprungs in eine längst vergessen geglaubte Zeit. Die Geschäfte wirken wie aus früherer Zeit, zugestellt mit allem was man sich nur vorstellen kann, vor den Geschäften türmen sich die Waren und der endlose Strom von Lieferanten scheint immer mehr Waren umherzucarren, abzuholen oder anzuliefern. Eine für uns völlig fremde Welt.



Elfenbeinhandel



What Pho



Unser Tuk-Tuk-Fahrer nach dem Ende der Tour



Schmuckgeschäft



Der „Königliche Tempel“

Bangkok - Grand Palace und Wat Phra Kaeo

1900 Meter Mauer umschließen den Königlichen Palast und das Wat Phra Kaeo, den Tempel des Smaragdbuddhas. Dies sind die berühmtesten Sehenswürdigkeiten Thailands, nicht nur für ausländische Touristen sondern auch für die Thais.

Die Bauten sind von märchenhafter Schönheit - das kann wirklich so gesagt werden. Die Gebäude, die Tempel und die verschiedensten Ein- und Ausblicke sind unvorstellbar schön, harmonisch und zu recht die berühmtesten Bauwerke des Königreichs Tailand.

Farbenprächtige Wandmalereien in langen Galerien erzählen vom früheren Leben am und um den Königshof. Sie erzählen auch von den Ramakien, dem thailändischen Epos von Gut und Böse. Sie stellen Stationen des Lebens Buddhas dar. Leichte, große und schwere, aber auch seltsame Fabelwesen stellen das Leben Buddhas in vielfältigen Facetten dar. Anmutige Fabelwesen und in allen denkbaren Regenbogenfarben schillernde Dämonen bewachen als überlebengroße Statuen die Anlage. Filigrane, fein ausgeformte Türme und goldglänzende „Chedi“, also spitz zulaufende Rundtürme streben himmelwärts.

Zentrales Meisterwerk des Palastes ist der „Königliche Tempel“ mit der am meisten verehrten Buddhastatue des Landes: dem legendenumwobenen Smaragdbuddha. Entdeckt wurde er 1434 in Nordthailand. Ursprünglich war er unter einem Gipsmantel verborgen, der im Laufe der Zeit abbröckelte und den grünlich sachimmernden Buddha sichtbar machte. Auf Bildern wirkt er immer recht groß, in der Realität ist der Buddha nur 75 cm hoch. Er ist angeblich aus Smaragden hergestellt, in Wirklichkeit aber aus Jade. Er ist nationales Heiligtum, dem Wunderkräfte nachgesagt werden und darf nicht fotografiert werden.

Die zum Königspalast gehörenden Bauten sind im klassischen Thaistil und im viktorianischen Stil erbaut. Der Palast mit dem Thronsaal wird heute nur noch für offizielle Anlässe genutzt. Die Königsfamilie wohnt heute im „Chit Lada Palace“ etwas außerhalb Bangkoks.

Es ist etwas schwierig zum Palast zu kommen. Busse und Tuck-tucks können bis nahezu an den Eingang fahren. Taxis werden umständlich um das weitläufige Palastgelände herumgeleitet.



Dämonenwächter der Anlage



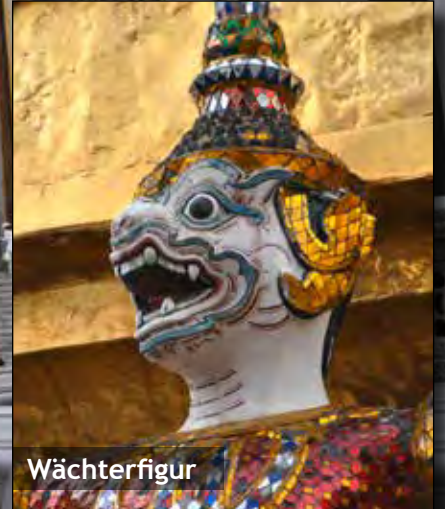
Der „Königliche Tempel“



Der „Goldene Gesichtentempel“



Wächterfigur



Wächterfigur

Schwimmen im südchinesischen Meer – auch mit Affen



Mit dem Boot ab ins Bade- und Tauchparadies



Thailand bietet für einen Badeurlaub wunderschöne, weite Strände. Die besten sind in Koh Mak, Koh Samui, Koh Changs und Koh Kood (Koh Chang Archipel) zu finden. Die Strände sind in der Regel recht sauber, das Meer lädt zum Baden oder tauchen ein und die Anzahl der Touristen hält sich in Grenzen.

Wir hatten von Tettngang aus eine Bootstour gebucht. Wir wurden am Schiff abgeholt und zum Boot gebracht. Es brachte uns zu zwei Badeinseln und der Affeninsel. Baden, Tauchen, Mittagsbüfett und Drinks waren super - ein sehr gelungener Tag. Höhepunkt war der Besuch auf der Affeninsel mit den zutraulichen und etwas gefräßigen Tieren.



Im Fahrtwind



Strand in Sicht



Begrüßung auf dem Boot



Ab ins Wasser



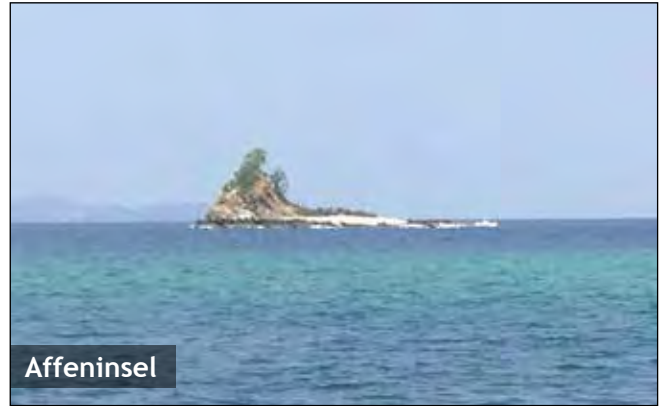
Vor Anker zum Baden



Affe mit Katja



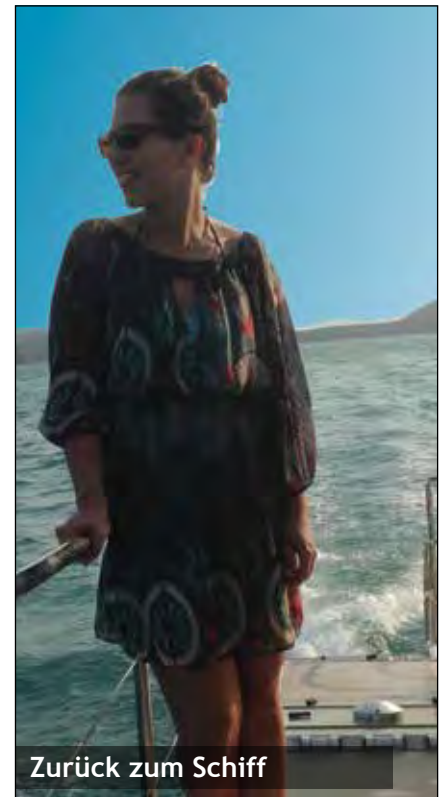
Händeschütteln



Affeninsel



Affe beim Fressen



Zurück zum Schiff

Ein Tag mit Elefanten - Pattaya Elephant Village

„Einmal im Leben auf einem Elefanten reiten“ - das war so die Idee, als wir beschlossen, die Elefantentour zu machen. Es wurde deutlich mehr - das Elefantenreiten geriet fast zur Nebensache. Allerdings zu einer netten Nebensache.

Das Elefantencamp lag etwa eine Stunde vom Schiff entfernt in Richtung Pattaya. Das Camp vermittelt einen guten Eindruck. nette Gebäude, eine schöne offene Halle und die hier immer so freundlichen Menschen - und es laufen ein paar Elefanten herum.

Nach einer kurzen Begrüßung erfolgt ein erstes Annähern an die indischen Elefanten. Wir bekommen Bananen und müssen uns nur trauen, an die Tiere zu gehen um ihnen das Futter zu geben. Fast vorsichtig nehmen

die Tiere die Bananen und fressen sie - kiloweise. Die kleineren und jüngeren Elefanten laufen frei herum, immer „bewacht“ von einem Mahut, einem Elefantenwärter. Wir freunden uns mit den großen Tieren an, vorsichtige Distanz wahrend. Aber erste Erkenntnis ist: ein Elefant fühlt sich schon ungewohnt ledrig und weich an, die wenigen Haare sind borstig und dick.

Wir „üben“ das Umgehen erst mal mit einem kleinen, drei Jahre alten Elefantenbaby, bevor wir den größeren Tieren zuwenden. Vor dem Reiten steht noch eine kleine Tour durch den Dschungel an. So richtig können wir uns darunter erst einmal nichts vorstellen. Es wird aber eine höchst unterhaltsame und lehrreiche Tour werden.



Wir üben erst mal ...



... an kleinen Elefanten



Begrüßungstiger



Elefantenbulle, etwa 40 Jahre alt



Die kleinen Augen schauen irgendwie traurig in die Welt



Badespass für einen kleinen Elefanten



Badespass



Badespass

Badespass für einen kleinen Elefanten. Kopfüber ins Wasser, wenden, umfallen, aufstehen und prusten. Ein herrliches Schauspiel tierischer Lebensfreude, aufgenommen hoch sitzend auf unserem Reitelefanten. Das Bild unten mit Blick aufs Wasser zeigt, dass unser Elefant bis zu den Ohren im Wasser watete – und direkt voraus badete das Elefantenbaby.



Badespass



Blick auf`s Wasser

Dschungelwalk mit Überraschungen

Nach einer Fahrt mit einem Ochsenkarren in Richtung des angekündigten Dschungelwalks werden wir am Beginn des „Dschungelpfades“ ausgesetzt.

Die Fahrt war überraschend für uns, unruhig in den alten ungefederten einachsigen Ochsenkarren. Die Zebus selbst waren stur und wenig charmant. Vor

den Hörnern musste man sich in acht nehmen, die waren lang und gefährlich spitz. Die Fahrt war so wie das Fahrzeug aussieht, unbequem und ohne jeden Komfort für uns verwöhnte Kreuzfahrer – wohl eine gute Vorbereitung für den Walk.

Nach dem Ausstieg aus der Fährre kommt die nächste Über-

raschung. Wir gehen zu einem kleinen Bauernhof mit einer großen gedeckten, an den Seiten offenen Bambushalle und erfahren hier die Herstellung von Seide, anschaulich erklärt von unserem Guide. Die folgenden beiden Seiten zeigen die Arbeits- und Entwicklungsschritte, wie wir sie aus Vietnam bereits kennen.



Fahrt mit Zebu (Buckelrind) zum Dschungelwalk



Ochsenkarren



Ochsenkarrenfahrgäste



Zebu



Hütte am See wird zur Zugseil-Fähre



Zugseil



Seilfähre setzt uns in den Dschungel über



Gefräßige Fische



Vergnügte Passagiere



Der Beginn der Seide - Seidenraupen. Daraus wächst der...



...Seidenschmetterling, lebt einen Tag und...

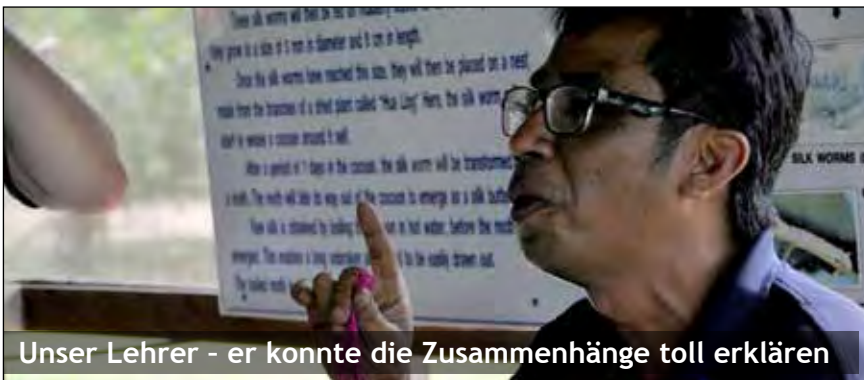


...verpuppt sich dann in seiner Farbe.



Abmelken des Seidenfadens aus einer Seidenraupe

Die Seidengewinnung, von der Raupe bis zur Seidenspule wird hier am Beginn des Walks gezeigt. Es ist wie im Bericht von Hoi An auf Seite 64. Es wurde hier in anschaulicheren Bildern erklärt. Interessant, dass weiße und gelbe Raupen unterschiedlich viel Seide produzieren, nämlich ca. 800 und 1500 m. Ebenso ist die Fadendicke bei jeder Farbe deutlich unterschiedlich.



Unser Lehrer - er konnte die Zusammenhänge toll erklären



Seide aufgespult



Bougainvillea vor der Bambushalle



Bambushalle für Schulung und Arbeit



Am Baum angelehnter schlafender Elefant



Wasserbüffel mit besonderer Färbung



Hühner am Trog



Der beste Platz bei 40°: im Wasserfass



Dschungelwalk – Impressionen

Eine „Wanderung“ durch den Dschungel war angesagt. Da ist es gut, wenn am Beginn der Tour eine kleine Dschungelpagode steht, die dafür Sorge trägt, dass der Wanderer immer Speisen und Getränke bekommt. Ob es wirklich hilft sei dahingestellt, aber es ist eine nette Geste.

Die schwankende Brücke sah abenteuerlich aus, der Bach darunter war schlammig - einige stellten sich beim Überqueren richtig seltsam an. Es war aber bereits die Höchstschwierigkeit der Tour. Der Pfad war nett zu gehen, die Pflanzen riesig. Der Bambus mit einer Höhe von etwa

10 bis 15 Metern bildete ein festes Dach gegen den Himmel. Die berühmten Mücken im Dschungel waren zu sehen, haben zum Glück unser Team nicht gestochen. Wenn der Weg nicht zu erkennen wäre hätte man sich vermutlich schnell verlaufen, da hier alles völlig gleich aussieht.



Wildwuchs



Wenig einladend - alte Hütte



Macht der Elefant was der Mahout will ...?

Auf Elefanten reiten

Elefanten sind hoch – man benötigt zum Auf- und Absteigen eine Anlage, mit deren Hilfe wir Gelegenheitsreiter auf die Sitze klettern können. Das geht ganz einfach. Wenn man sitzt und der Elefant losgeht beginnt eine schwankende Rundreise. Je nach Geschwindigkeit wird das Sitz-

gestellt kräftig von vorne nach hinten, von links nach rechts bewegt.

Die Tiere gehen recht unterschiedlich, manche haben Ehrgeiz und überholen ihre Vordererlefanten, manche sind faul und müssen durch den Mahout kräftig getrieben werden. Das geschieht

mit den Unterschenkeln direkt hinter den Ohren. Manche Tiere haben Angst oder zumindest Respekt vor Autos und weichen bei einer Begegnung aus. Der Elefant berechnet beim Laufen im Wald nur seine eigene Höhe. Da heißt es in großer Höhe aufpassen und ducken. Ein echtes Erlebnis.



Es war richtig heiß - 40° in der Sonne. Der Regenschirm wird zum Sonnenschirm. Und es schwankt!

Lehrstunde über indische Elefanten

Der Leiter der „Pattaya Elephant Village“-Station zeigt uns in einer sehr entspannten Lehrstunde, was seine Elefanten alles so können und wie sie ausgebildet werden. In Thailand gibt es derzeit etwa 5000 Elefanten, davon werden 2000 in Camps gehalten und müssen sich ihren Lebensunterhalt durch Arbeit verdienen.

Ein einzelner indischer Elefant kann etwa fünf Tonnen Gewicht ziehen, etwa zwei Tonnen mit dem Rüssel bewegen und große Lasten mit Hilfe von Tragegestellen auch über weite Strecken befördern. Die Tätigkeit als Reittier für Touristen muss für einen ausgewachsenen Elefanten also richtig entspannend sein. Das merkt

man den Tieren hier auch an. Die machen einen sehr zufriedenen und entspannten Eindruck. Dies gilt auch für die Mahouts. Diese Elefantepfleger bleiben, zumindest theoretisch, ein Leben lang für ihren Elefanten verantwortlich. So ein Elefant kann etwa 60 bis 70 Jahre alt werden. Das entspricht in Südostasien drei Generationen. Da wird ein Elefant innerhalb einer Familie vom Vater auf den Sohn und dann auf den Enkel vererbt.

Elefanten schlafen pro Tag etwa drei Stunden. Den Rest eines Tages läuft ein wilder Elefant fressend durch den Urwald oder durch Grasland. Er frisst pro Tag etwa 200 kg Bananen, Bambus, Laub, Äste oder Gras und trinkt etwa 100 Liter Wasser.

Ein „zivilisierter“ Elefant muss beschäftigt werden, um das Bewegungs- und Fressbedürfnis zu befriedigen. Daher sind Elefanten zum Arbeiten gut geeignet, wenn sie dabei gut gefüttert werden.

Im „Pattaya Elephant Village“ leben zum Zeitpunkt unseres Besuches 29 Elefanten – die benötigen alle zusammen pro Tag eine riesige Futtermenge, die beschafft werden muss. Eine logistische Herausforderung.



Baumstämme ziehen...



...und schieben – im Staub



Feierabend – jetzt geht es zum Baden...

Seetag – Einblicke ins Tänzerleben

An den Seetagen kann man sich immer Einblicke in bestimmte Arbeitsbereiche des Schiffes geben lassen. Wir haben hinter die Kulissen der Showtruppe geschaut. Das war interessant, aber auch ernüchternd. Die jungen „Dancer and Singer“ sind zwischen 21 und 27 Jahre alt, zum Teil seit fünf Jahren an Bord und tanzen sich

hier von Schiff zu Schiff. Dies ist sicherlich nicht das einst vorgestellte Traumleben für einen Künstler. Die Tänzer sind nett, kommen aus den USA, Neuseeland und England. 17 Tänzer sind an Bord. Täglich wird geübt, es werden Stücke einstudiert und die an Bord kommenden Künstler in ihre Aufgaben eingewiesen.



Die wichtigste Maschine



Tanzkurs für Gäste



Jeder Tänzer hat ein Utensilienfach



Kostümfundus



Mittagshitze – angenehm in der Kabine

Seetag – Formal Night

An Seetagen finden zumeist abendliche Festessen statt, zu denen man sich an Bord festlich gewandet. Das ist nicht jedermanns Geschmack, aber die überwiegende Anzahl der Gäste kommt dieser Aufforderung nach, sich nett anzuziehen. Da Gäste aus vielen Ländern der Welt an Bord sind, kommen auch viele in

ihren nationalen Trachten. Schotten sind zu sehen, wunderbare Kimonos der asiatischen Passagiere. Dinnerjackets oder dunkle Anzüge bei den meisten Herren und festliche Abendgarderobe bei den Damen ist das übliche an diesem Abend.

Hummer ist im Restaurant angesagt, die Kellner bemühen

sich, die Tiere sachgerecht zu öffnen. Vorspeise, Hauptgang und Nachtisch bilden, wie fast jeden Tag eine perfekte Harmonie, trotz oder wegen unseres Kellners Alex, der einfach zu jedem Essen einen höchst „qualifizierten“ Kommentar vorliest. Aber wir ertragen unseren Kellner mit Humor.



Fotomeeting für die Damen



Soulmusik vom Besten



Hummer zum Dinner



Vor dem Abendessen - heute gibt es Hummer

Republik Singapur

Singapur, korrekt Republik Singapur ist ein Insel- und Stadtstaat und der flächenmäßig kleinste aber wirtschaftlich der erfolgreichste Staat Südostasiens.

Bei der aktuellen Pisa-Studie belegt Singapur mit seinem Bildungssystem den ersten Platz - so wie bereits seit vielen Jahren. Singapur hat vier offizi-

ellen Amtssprachen: Chinesisch, Englisch, Malaiisch und Tamil. Im Geschäftsleben und als Verkehrssprache wird vor allem Englisch gebraucht. An einem Großteil der Schulen ist Englisch erste Unterrichtssprache.

1945 kam Singapur wieder unter britische Herrschaft. 1959 wurde Singapur eine selbstregier-

te Kronkolonie, am 1. September 1963 wurde Singapur vom Vereinigten Königreich unabhängig. Singapur ist ein parlamentarische Demokratie, die ähnlich wie das englische System funktioniert.

Viele Gesetze Singapurs sind sehr streng. Graffiti können z. B. Geldstrafen oder auch Prügel mit dem Rohrstock zur Folge haben!?



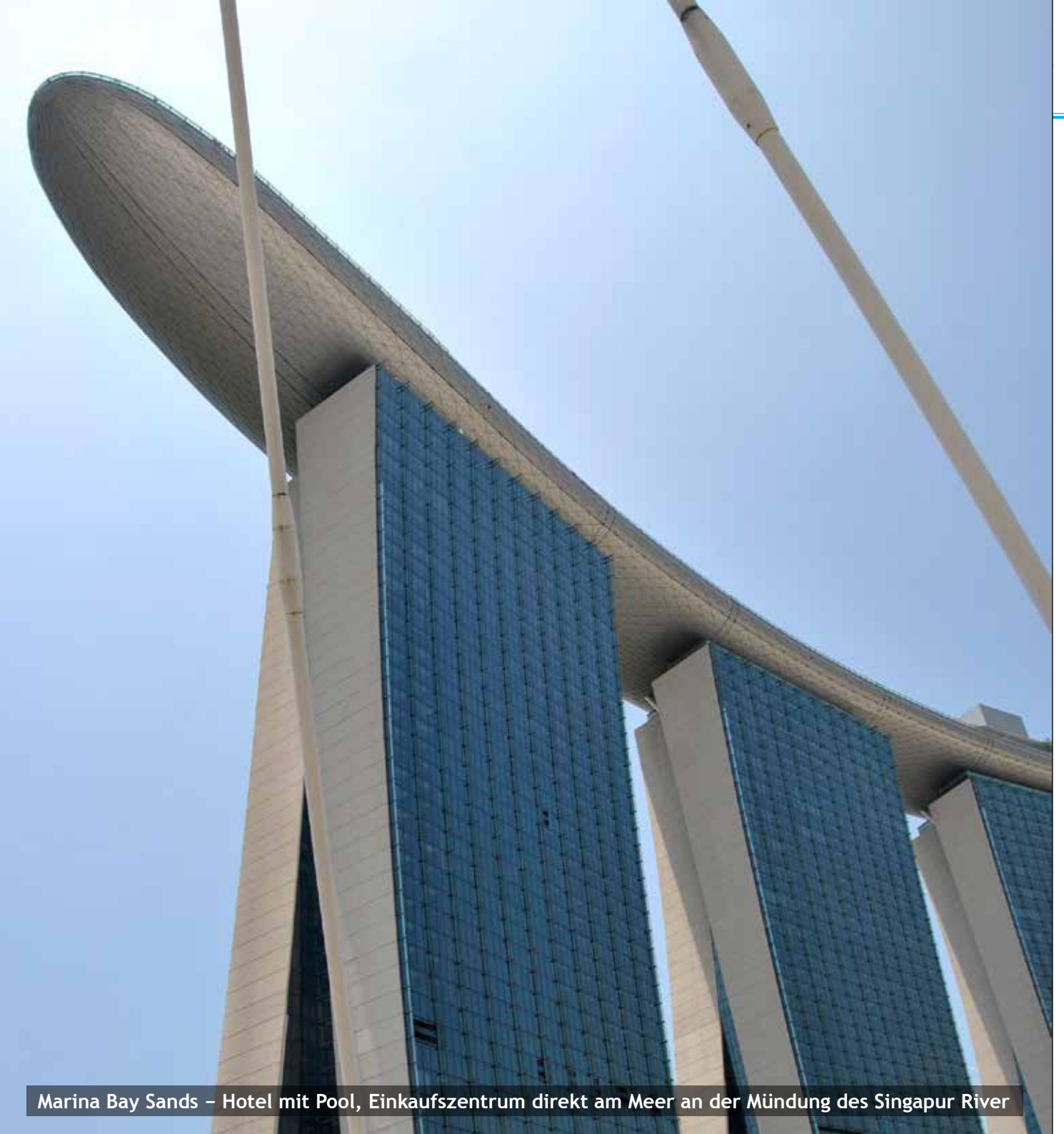
Englische Lebensart seit 1887



Überall erkennbar - vor allem in den alten Traditionshotels



Zurück auf dem Schiff - der Tanker LIBBRA liegt vor unserem Bullauge und betankt das Schiff



Marina Bay Sands – Hotel mit Pool, Einkaufszentrum direkt am Meer an der Mündung des Singapur River



Skyline Singapur



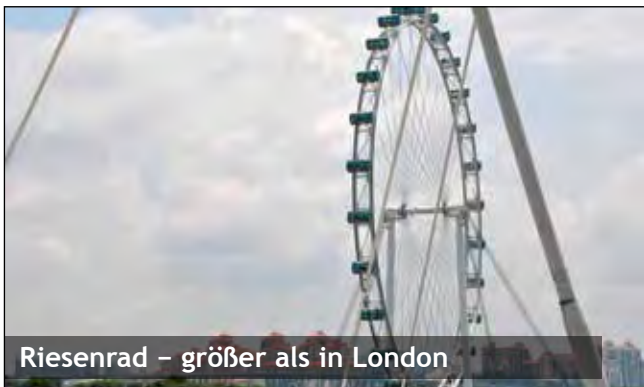
Futuristische Brücke über den Singapur River



ArtScience Museum



Shoping Mall oberstes Deck



Riesenrad – größer als in London



Wunderbäume im Park

Singapur – Wirtschaft

Singapur zählt zu den am stärksten deregulierten und privatisierten Volkswirtschaften der Welt. Eine große Ausnahme bildet der stark regulierte Wohnungsmarkt.

Als einer der sogenannten Tigerstaaten schaffte Singapur innerhalb weniger Jahrzehnte den Sprung von einem Schwellenland zu einem Industriestaat bzw.

einer primär auf Dienstleistungen ausgerichteten Volkswirtschaft. Laut dem „Economist Intelligent Unit“ ist Singapur im Jahre 2014 weltweit die teuerste Stadt.

Man merkt es an allen Ecken der Stadt - Geld spielt keine Rolle. Modernste und großzügigste Architektur wird in Dimensionen erlebbar, die wir aus Europa

und auch aus den USA so nicht kennen. Der Hafen Singapurs ist einer der geschäftigsten der Welt und der weltweit bedeutendste Umschlagplatz für Container. Dies liegt unter anderen, insbesondere hinsichtlich seiner historischen Entwicklung, an der günstigen Lage am Seeweg von China und Japan nach Europa.



Marina Bay Sands – Schwimmen im Pool mit gigantischer Kulisse



Marina Bay Sands – der Dachgarten mit Pool



Marina Bay Resorts Hotel – Zugang zu den Hotelzimmern. Nur für schwindelfreie Menschen geeignet!

Singapur Botanic Gardens und National Orchid Garden Singapur

Ein Highlight für Natur-, Blumen- und Pflanzenfreunde ist der Botanische Garten von Singapur. (Singapur Botanic Gardens). Die 60 Hektar große Gartenanlage ist weltweit eine der schönsten Gartenanlagen, sie finden hier über 3000 tropischen Pflanzenarten.

Es gibt im der Anlage unzählige Pflanzen, Bäume, Sträucher, Blumen und eigens angelegte Seen für Wasserpflanzen. Der Park ist in mehrere Bereiche aufgeteilt. So finden sie neben dem Ginger Garden und dem Evolution Garden, mit dem Orchid Garden die



Ein Stück gepflegter Regenwald im Park

größte Orchideenausstellung der Welt. Ein weiteres Highlight ist ein ca. 5 ha großes Stück natur belassenen Regenwald, den man im Gelände besuchen kann.

Dem Orchideengarten von Singapur, ist ein eigener Bereich gewidmet. Während der Besuch im Botanischen Garten kostenfrei ist, wird in der Orchideenanlage Eintritt eingehoben. Im Orchideengarten finden sich die größte Orchideensammlung der Welt.

im Garten sind 1000 verschiedene Orchideenarten und weitere 1000 Kreuzungen zu bewundern. Insgesamt sind in der extrem gepflegten Orchideenanlage mehr als 20.000 Pflanzen zu bewundern.

Der Garten ist für Orchideenfreunde ein absolutes Muss, – es gibt Menschen die reisen nur wegen diesem Garten nach Singapur, er ist weltweit einzigartig.



Singapur – Chinatown

Chinatown`s Geschichte beginnt 1819, als Sir Stamford Raffles Singapur gründete. Da abzusehen war, dass die Volksgruppe der Chinesen zahlenmäßig die größte werden würde, erhielten sie die ganze Gegend südwestlich des Singapur River`s. Dabei siedelten sich die verschiedenen chinesischen Volksgruppen in ganz eng umrissenen Stadtvierteln an, wodurch man bis heute auch bestimmte Gewerbe dort konzentriert vorfindet.

Der Normalbürger wohnt heute aber meist mit vielen Familienmitgliedern in einer winzigen Hochhauswohnung, denn Mieten sind richtig teuer. Es bleibt kaum Platz zum Wäschetrocknen. Den Besuchern der Stadt bietet sich durch die Art der Wäschetrockung oft ein etwas überraschendes Bild. Man nennt diese wehenden Wäschestangen auch gerne die inoffizielle Flagge von Singapur. Aber es gibt auch immer noch die alten Gebäude mit ineinander verschachtelten Dächern und Häusern.

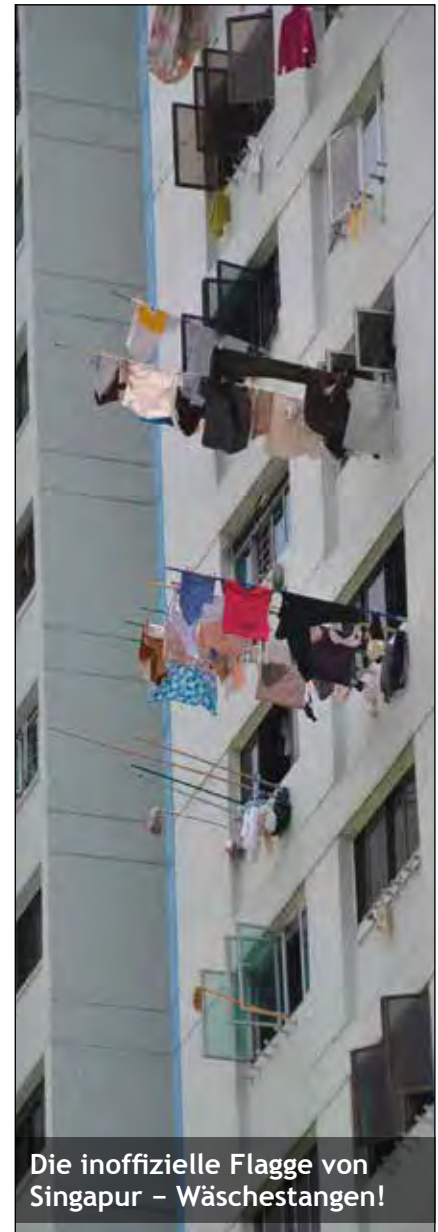
Chinatown vermittelt mit den lebendigen Gassen, den fremdartigen Gerüchen und vielen Shoppingmöglichkeiten einen völlig anderen Eindruck wie das moderne Singapur.

Chinatown erlebt man am besten in einer 2 – 3 stündigen Tour zu Fuß durch die lebendigen Straßen. Hier begegnet einem alles, was den Reiz dieses Viertel für uns begründet. Vom einfachen Händler über den Handwerker bis hin zu den sehenswertesten Tempeln ist alles zu finden. Dabei sehen wir heute noch die typischen, traditionellen Gebäude der Kolonialzeit, die derzeit aber immer mehr dem Bauboom Singapurs weichen werden. Alt neben Neuzeit, auch das ist eben der Reiz dieses Viertels.

Die Tour beginnen wir am Sri Mariamman Tempel. Dies ist eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten von Chinatown. Von hier aus schlendern wir durch die Straßen und lassen uns dabei etwas treiben. Auch eine Pause mit einem kühlenden Drink und einer Kleinigkeit zum Essen in einem der vielen kleineren Restaurants haben wir uns gegönnt.

Die Mittagshitze war heftig, vor allem auf den Straßen war es kaum auszuhalten. In den abgedeckten Gassen ging es mit der Wärme, da hier zumeist ein leichter Luftzug vorhanden war.

Ein spannender Stadtteil, für den man sich eigentlich unbedingt mehr Zeit nehmen müsste.



Die inoffizielle Flagge von Singapur – Wäschestangen!



Mittagessen in Chinatown



Papierdrachen



Alt und neu in direktem Kontrast



Der Laden mit den schönen Stempeln

Heilige Kühe in Chinatown

Direkt an Chinatown grenzt, nur durch eine Straße getrennt das indische Viertel. Die hinduistische Tempelanlage Sri Mariammam gehört zu den oft besuchten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Es kann nur ein kleiner Teil der Anlage besucht werden. Bunte, lebensgroße Figuren schmücken das Dach des Tempels.

Als ältester Zeuge der Hinduergeschichte von Singapur wird sehr viel für den Erhalt dieses Tempels getan und man achtet streng auf die Einhaltung einiger Vorschriften für den Besucher:

- Die Schuhe müssen am Eingang ausgezogen werden, Socken dürfen anbehalten werden.
- Rauchen ist strikt verboten
- Niemand darf beim Gebet gestört werden
- Die Gottheiten dürfen nicht berührt werden,
- Mit Seilen abgesperrte Regionen dürfen nicht betreten werden.

Auf die Einhaltung der Regeln wird durch Aufseher streng geachtet, auch bei den Touristen.

Zwei Blöcke weiter steht eine große chinesische Pagode in friedlicher Koexistenz mit dem hinduistischen Tempel.



Hinduistischer Sri Mariammam Tempel



Wächtertiere



Wächtertiere



Hindi-Gottheiten



Chinesische Pagode



Chinesischer Äskulap?

Singapur Airport

Der Flughafen (englisch Singapur Changi Airport) ist der internationale Flughafen des asiatischen Stadtstaates Singapur. Er zählt zu den größten Flughäfen Asiens und belegte 2010 den 18. Platz auf der Liste der größten Flughäfen weltweit.

Singapur stellt ein wichtiges Drehkreuz zwischen Europa und Südostasien beziehungsweise Ozeanien dar. Die Route nach Australien wird im englischen Sprachraum als Kangaroo-Route bezeichnet. Flughafenbetreiber ist die Behörde Civil Aviation Authority of Singapur (CAAS). Insgesamt fliegen über 80 Fluggesellschaften ca. 190 Städte in 60 Ländern an. Singapur Airlines und deren Tochtergesellschaften Tiger Airways, Silk Air und Scoot haben hier ihren Hauptsitz.

Der Flughafen liegt 20 Kilometer östlich der Innenstadt und ist verkehrstechnisch gut an das Singapur Stadtzentrum angeschlossen. Es gibt zwei Highways (Pan Island Expressway (PIE), East Coast Parkway (ECP)), die von Downtown Singapur zum Flughafen führen. Seit 2002 kann man mit der MRT ins Stadtzentrum fahren. Eine Fahrt zur Station City Hall dauert etwa 25 Minuten. Außerdem gibt es

noch die Möglichkeit, mit einem Shuttle-Bus oder einem Taxi zum Flughafen zu gelangen.

Mit drei parallelen Pisten (eine davon derzeit im Bau) hat der Flughafen bei einer Kapazität von 44 Millionen Passagieren aktuell etwa 45 Millionen Fluggäste.

Das Low Cost-Terminal wurde 2006 eröffnet, Terminal 3 folgte 2008. Am 16. August 2005 wurde die erste von elf Brücken für den neuen Airbus A380 eröffnet. Singapur Airlines hat bisher 24 Stück dieser Großraumjets geordert.

Mit einem A 380-800 flogen wir von Singapur nach Frankfurt. Die A380-800 ist die Basisversion und wurde ursprünglich als A3XX-100 vermarktet. Die Sitzplatzkapazität des A3XX-100 sollte nach den Planungen im Jahr 2000 für 555 Sitze in drei Klassen ausgelegt sein.

Der Erstflug fand am 27. April 2005 statt. Bei einem maximalen Startgewicht von 560 Tonnen ist das Flugzeug für bis zu 853 Passagiere zugelassen (+ 20 Personen Crew = 873); die maximale Reichweite beträgt 15.000 Kilometer, die Dienstflughöhe 13.100 Meter. Von der Lufthansa wird der Airbus derzeit mit 558 Plätzen in drei Klassen bestuhlt. Das

ist ganz nett eng – zumindest in der „Holzklasse“ und bei einem so langen Flug wie von Singapur nach Frankfurt mit 12,5 Stunden.

Der Nachtflug verlief ruhig und weitgehend still. Schräg vor mir saßen zwei amerikanische Jungs mit ihrer Mutter. Die waren manchmal etwas unruhig und dadurch konnte ich nur so vor mich hin dämmern. Christel, Katja und Thomas haben wie die Bären geschlafen. Ich habe ihnen dabei zugeschaut und einige Seiten dieses Reiseberichts dabei verfasst.

Von Frankfurt ging es mit der Bahn nach Tettngang und Pfullingen. Wie bei der DB üblich, haben irgendwelche Anschlüsse nicht so ganz gepasst. Aber so gegen elf Uhr waren wir an unseren beiden Zielorten angekommen. Wir in Pfullingen müde und kaputt - aber wir sind dann noch zum Chinesen zum Mittagessen gegangen - so als Reiseabschluss!

Es war eine tolle, an Eindrücken reiche Reise. Wir haben viel gesehen und erlebt. Eine völlig neue, andersartige Welt hat sich ein klein wenig für uns geöffnet. Dieses Heft wird uns ein wenig dabei dabei helfen, sie in Erinnerung zu behalten.



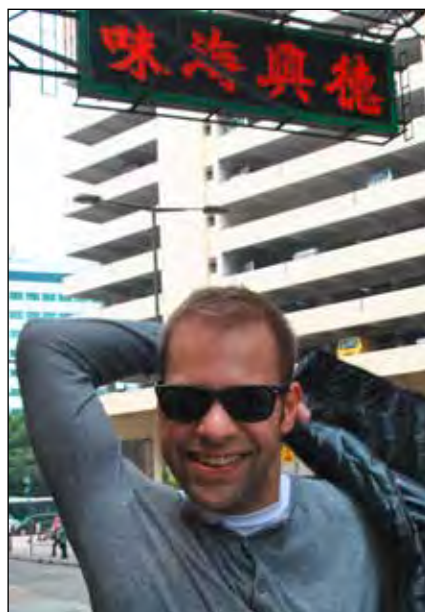
Anzeigetafel in Singapur



Reisen ist anstrengend



A380-800 – noch nie so enge Bestuhlung wie in der Maschine der Lufthansa erlebt – fly Emirates!





Die Reisegöttin

Asienreise 2014

Texte: Joachim Böhringer

Bilder: Thomas und Joachim Böhringer

Titelbild: Celebrity Cruises

Karten: Google Maps

© Böhringer 2014

Schützenstraße 15

72793 Pfullingen

